

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck,
Geldstr. 10. Die Morgenblätter bis 7 Uhr abends,
sonst Sonn- und Feiertage.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbefolge.

Geschäftszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2 nachmittags
Fernsprecher-Gammler-Str. 104/11.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Rpf., für einen Monat 168 Rpf., für einen
vierteljährlichen Zeitraum 420 Rpf., für ein halbjährliches 756 Rpf., für ein jährliches 1412 Rpf., ein-
schließlich Porto. — Zusatzen: Bestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptpostämter, die
Kassen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Erfüllung des Ablasses oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Millimeter Höhe bei 22 Millimeter breitem Spalte im Einzelheft 6 Rpf.,
bei 6 Rpf. der 85 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 1
Nachschlüssel G. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenliste aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ransaus.

Verlagskonto: Postamt a. Nr. 7408.

Nr. 144.

Dienstag, 28. Mai 1935.

88. Jahrgang.

Paris wird nervös.

Mahnungen an Laval. — Phantasien um die Reise Görings. — Sorgen um Italien.

Berlin und Rom.

an Berlin, 28. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) So sehr in Frankreich auch die innen-
politischen Probleme im Vordergrund stehen — wie der
Kampf um die Vollmachten für Mandin ausgehen wird,
läßt sich doch immer nicht übersehen — so wird doch jetzt
auch in Paris die Notwendigkeit, daß die außen-
politische Entwicklung über Frankreich hinweggehen
könnte, wenn Frankreich nicht rechtzeitig eingreife. In diesem Sinne appelliert
Bernard de Binon in der „Information“ an
Laval, möglichst bald zu den Gedanken und Vor-
schlägen des Führers Stellung zu nehmen. Denn, so
heißt es in diesem Artikel, wenn Frankreich keine An-
strengungen mache, die Ereignisse zu lenken, dann
würden die von anderen geschaffenen Tatsachen Frank-
reich lenken. Dieser Artikel ist ganz offenbar der Aus-
druck einer gewissen Nervosität, die sich wieder
einmal in der französischen Hauptstadt bemerkbar macht
und die sich auch darin äußert, daß man die Reise des
preussischen Ministerpräsidenten und
Reichsjustizministers Göring, eine Reise rein
privater Natur, mit einiger Beforgnis ver-
folgt. Man glaubt hier alle möglichen deutschen
Pläne wittern zu können und spricht beispielsweise da-
von, daß Deutschland die Kleine Entente
zerlegen wolle, indem es Südwesten und Ru-
manien in den Kreis der deutschen Wirtschaftsinteressen
einbeziehe, wobei Paris völlig überfordert, daß es hier
starke gemeinsame Interessen gibt. Diese Nervosität
wird nun noch gesteigert dadurch, daß man z. B. gar
nicht sonderlich mit Italien zufrieden ist. Man ist
etwas neugierig, daß Mussolini in seiner
großen Rede die Donauländer auf unbestimmte Zeit
verlangt hat. Man bedauert auch, daß er es jetzt offen-
bar weniger eilig hat, mit den Ministern der Kleinen
Entente zusammen zu treffen usw. Dabei kommt man
stetlich selbst in Paris nicht an der Erkenntnis vorbei,
daß besonders Sowjetrußland Italien zu be-
unruhigen beginnt. Tatsächlich ist von der

italienischen Presse schon vor einiger Zeit darauf hinge-
wiesen worden, wie dank der französischen Politik der
Einfluß Sowjetrußlands auf dem Balkan zu
wachsen beginne, eine Tatsache, die sich damals, die
Italien nicht gleichgültig lassen konnte.
Gleichzeitig verfolgt man in Paris auch mit einiger
Beforgnis die italienischen Presseäußerungen, die an
die deutsche Erklärung anknüpfen, daß von deutschen
Firmen keinerlei Kriegsmaterial nach
Abyssinien geliefert worden sei und auch in
Zukunft nicht geliefert würde. Diese amtliche deutsche
Erklärung ist von den italienischen Blättern mit Be-
friedigung und in großer Aufmachung veröffentlicht
worden. Ebenso ist man in Italien auch recht befrie-
digt von der Art und Weise, in der die deutsche Presse
die letzte große Kammerrede Mussolinis
veröffentlichte, in der sich der Duce auch mit der
Friedensrede des Führers beschäftigt hat. Hier-
zu finden sich in der italienischen Presse sogar Stimmen,
die sich mit der Möglichkeit einer direkten
deutsch-italienischen Verständigung be-
schäftigen, wobei allerdings sehr nachdrücklich auf die
Schwierigkeiten hingewiesen wird, die die österreichische
Frage bietet. Man braucht diese Dinge ge-
wöhnlich nicht zu überschätzen. Aber ganz offen-
sichtlich haben auch diese italienischen Pressestimmen nicht
unwesentlich dazu beigetragen, daß man in der französi-
schen Hauptstadt wieder nervös wird. Stellt doch
„Paris Bild“ schon vor der Frage, ob etwa von
einem Umsturz der italienischen Politik gesprochen
werden könne, und ob etwa Mussolini die Abhängigkeit
Italiens im Zusammenhang mit Deutschland zu lösen,
das Volk glauben zu lassen. Das Volk glaubt zwar selbst,
die Frage verneinen zu müssen, aber auch dieser Kom-
mentar ist aufschlußreich für die augenblicklichen Pariser
Befürchtungen. Vielleicht aber malen einige Pariser
Blätter die Situation nicht unabhängig für Frankreich
in recht düsteren Farben, um so, mit dem Hinweis auf
die außenpolitische Lage, die seine Regierungskrise er-
trage, dem Kabinett Mandin Bestand in seinem
Kampf um die Vollmachten zu leisten.

„Hitler gab das Stichwort.“

Auch die außenpolitischen Vorgänge der letzten Tage
haben schwerwiegende Beweise dafür erbracht, wie stark
die von Adolf Hitler abgegebene Regierungs-
erklärung mit dem großen europäischen Vertrie-
dungsprogramm der 13 Punkte in die festgefahrene
internationale Diskussion wie ein Wiederbe-
lebungsmitel gedungen ist, ja, darüber hinaus
völlig neue Gesichtspunkte getragen hat, die den ge-
heimen und halbgeheimen Besprechungen der eu-
ropäischen Kabinette untereinander sowie den offenen
Auslassungen bedeutender Politiker ein ganz anderes
Gesicht geben. Es ist schon etwas ganz Außergewöhn-
liches, wenn eine Anzahl konservativer Unterhausmit-
glieder fordern, daß die Rede Adolf Hitlers einschließ-
lich der sieben Rückfragen der englischen Regierung und
der etwaigen deutschen Antworten als Weißbuch
gedruckt und dem gesamten Parlament im Wortlaut
zugänglich gemacht werden soll. Technisch wäre das um
so leichter möglich, als der englischen Regierung nach
jener denkwürdigen Reichstagsagung vom 21. Mai ein
Exemplar des Wortlauts der deutschen Regierungs-
erklärung auf dem Weg über die Berliner Botschaft zu-
ging und die Rede somit zugleich zu einem diploma-
tischen Dokument geworden ist. Ferner mehrten
sich die Meldungen aus London, wonach die englische
Regierung entschlossen ist, den Abschluß des Luftpastes
mit allen Mitteln auch von sich aus zu fördern und da-
mit den ersten Schritt jener europaweiten Befriedung
Europas mit zu helfen, von der in der deutschen Er-
klärung die Rede ist. London soll sich bereits mit ent-
sprechender Fühlungsnahme an Rom und Paris ge-
wandt, und Italien soll sich guttunmütig geäußert haben.

Das letztere würde übereinstimmen mit den posi-
tiven Momenten der Rede des Duce vom Samstag.
Mussolini hat zwar der Ansicht Ausdruck gegeben, man
könne die 13 Reichspunkte Hitler an bloc wieder an-
nehmen noch verwerfen. Aber wenn man sich darauf-
hin den Wortlaut der 13 Punkte noch so aufmerksam
und meinetwegen sogar vom staatsrechtlichen Standpunkt
aus wieder durchliest, dann ist beim besten Willen kein
Wort zu entdecken, um bestmöglichen „Hitlers 13 Punkte“
nicht auch von Italien in Kauf und Bogen als Ver-
handlungsgrundlage anerkannt werden könnten. Daß
etwa Festlegungen selbst für eine der maßgeblichsten
Mächte der Genfer Vereinigung in einer so entsehn-
den Stunde Europas nicht ausschlaggebend sein können,
hat ja das englische Beispiel gezeigt, wo der zukünftige
Kabinettschef schon am 22. Mai in einer sehr erfreulich
positiven Weise zu den Erklärungen des Führers Stel-
lung genommen hat, wo ferner alle Einzelheiten des
deutschen Programms nach wie vor Tagesgespräch sind
und wo jetzt zwei Politiker vom Range Snowdens und
des wahrscheinlich dem neuen Kabinett Baldwin ange-
hörenden Lord George den Staatsmännern nicht nur
Englands in Gewissen geredet haben. Zweifellos aber
bringt die Rede des Duce insofern zwei begriffens-
werte Momente, als aus ihr der Wunsch nach 3
Jahresanwartschaft mit Deutschland hervorgeht
und als sie mit der Ankündigung der Einsetzung zur
Donauländerkonferenz, aus einem positiven Beitrag zu
jenem Wunsch enthält. Wenn Mussolini die Gelegen-
heit dieser Rede nicht benutzt hat, um die von Hitler aufge-
worfenene Frage nach einer Definition des Sekretes der
„Nichtmischung“ im Zusammenhang mit den Aus-
führungen des Duce über das österreichische Problem
gleich zu beantworten, so darf man wohl annehmen, daß
der italienische Regierungschef diese Klärung entweder
diplomatischen Verhandlungen oder den Besprechungen
auf der Donauländerkonferenz — im Fall der Anwesenheit
Deutschlands — vorzuziehen gedenkt.

Als der englische Vorkriegsbeobachter Eden bei der
Rückkehr aus Genf von den ihm erwartenden englischen
Journalisten mit Glückwünschen für seine Tätigkeit in
Genf empfangen wurde, verriet er sie (im Zusammen-
hang mit der abessinischen Frage) darauf, daß das
Kompromiß der weißen Einigkeit und Wärsigung Mussolinis“
zu danken sei. In seiner nun schon langjährigen
Aufbahn als Staatsmann und Regierungschef hat der
Duce zahlreiche Beweise für die beiden Fähigkeiten ge-
geben, die Herr Eden ihm nachrühmt; ist er u. a. doch
auch derjenige europäische Staatsmann gewesen, der außer-
halb Deutschlands als erster freiwillig von der Notwendig-
keit der Revision des Versailleser Diktates geredet hat. Hoffen
wir, daß die Haltung Italiens der Größe der Aufgabe
gerecht wird, vor die die verantwortlichen Männer
Europas auf Grund des Friedensprogramms unseres
Führers gestellt sind.

Gerade in den beiden schon erwähnten Artikeln
Snowdens und Lord Georges ist nicht nur die Erkenntnis
von dieser Größe der bevorstehenden Aufgabe, son-
dern auch die Erkenntnis von ihrer Erklärbarkeit in
eindringlichster Form ausgedrückt. Snowden, der
besonders aus den Tagen der Haager Tributverhand-

Aufhebung der NIRA-Gesetze in Amerika.

Eine Entscheidung des Bundes-Obergerichts.

New York, 28. Mai. Der Leiter der NIRA, Rich-
ard S. G. gab gestern abend nach zweifelhafter Befragung
mit Präsident Roosevelt bekannt, daß alle NIRA-Codes
sowie aufgehoben werden und die Befugnisse über die
Verlängerung der NIRA-Gesetze, die heute im
Unterschied verhandelt werden sollte, zurückgezogen
werde.

Das Bundesobergericht hatte am Montag in einer Klage
der Regierung gegen vier Geschäftsmänner Verurteilung
der NIRA-Gesetze durch die verfassungsmäßig erklärt und
festgestellt, daß die in Abschnitt 3 des NIRA-Gesetzes dem
Präsidenten erteilte Ermächtigung nicht genügend ungenutz
oder bestimmt worden ist. In der Entscheidung des Bundes-
obergerichts, die einstimmig erfolgte, wird auch bestimmt,
daß in den Fällen, in denen die Transaktionen den zwischen-
staatlichen Handel nur indirekt betreffen, die Einzelstaaten
die Kontrolle ausüben dürfen. Der oberste Gerichtshof
hatte dann auch weiter entschieden, daß das Gesetz, wo-
nach den 24 Mitgliedern ein fünfjähriges Mo-
nopolium zur Abtragung der Patenthypotheken
gewährt wird, ebenfalls verfassungsmäßig sei, da es den
Hypothekengläubigern ihr Eigentum wegnehme und es ohne
Entschädigung den Landwirten übergebe. Diese Entscheidung
des höchsten amerikanischen Gerichtshofes hat in den „New-
York Times“ größte Bekanntheit hervorgerufen.
Außer der erwähnten Konferenz zwischen Präsident Roose-
velt und dem NIRA-Leiter begannen unmittelbar nach der
Gerichtsentcheidung im Weißen Haus Besprechungen mit
dem Justizminister und anderen Vertretern des Justizamtes
über die nun entstandene Lage. Wie erklärt wurde, soll vor
einer Klarstellung keinerlei Verhandlung des Weißen
Hauses erfolgen. Ansehend beschäftigt man eine
wenigstens teilweise Rettung der NIRA-Bestim-
mungen durch eine freiwillige Zusammenarbeit der ver-
schiedenen Industriezweige zu erreichen.

Die New Yorker Morgenblätter bringen allgemein die
Entscheidung des Gerichts. „New York Times“ meint, daß
die Stillnahme des Gerichts allgemein Zustimmung ge-
funden habe. „Herald Tribune“ und „New York American“
sind ebenfalls nicht unzufrieden, der oberste Gerichtshof
hat verdient den Dank der überwiegenden Mehrheit der
amerikanischen Bevölkerung.

Die Entscheidungen des obersten Bundesgerichts gegen
die NIRA-Gesetze, bedeuten eine schwerwiegende Nieder-
lage für den „neuen Kurs“, nicht aber notwendiger-

weise für Präsident Roosevelt selbst, der versucht
hatte, das bisher individualistisch organisierte Land in ein
System geregelten Wettbewerbs mit sozialer Fürsorge umzu-
wandeln. Die NIRA-Gesetze sind jetzt erledigt, soweit sie nicht
den rein zwischenstaatlichen Verkehr betreffen. Diese Kenn-
zeichnung ist aber erst dann gegeben, wenn die Waren tatsäch-
lich von einem zum anderen Staat verhandelt werden. Mit
Recht kann er jedoch sagen, daß nicht er schuld sei, sondern
das Bundesgericht und vielleicht wird ihm die Entschei-
dung daher eher schaden als Nutzen. Der Kongreß
dürfte nunmehr eine rein für den zwischenstaatlichen Ver-
kehr bestimmte Regelung beschließen und sich nach Erledi-
gung anderer wichtiger Gesetze vertragen; das Hauptreit-
objekt ist nunmehr weggeräumt.

Der rote Gürtel um Paris.

Eine Folge der parlamentarischen Systemkrise.

Paris, 27. Mai. Die Generalratsarbeiten im Seine-
Departement werden von der breiten Masse der Bevölke-
rung, soweit sie sich für wahlrechtliche Fragen überhaupt noch
interessiert, als ein ausgeprägter Sieg der
Kommunisten angesehen. Auch die politischen Kreise
geben dies zu, und in der Presse wird die Tatsache, daß der
rote Gürtel um Paris sich verbreitert hat,
eindeutig besprochen. Ohne so weit zu gehen, wie das Wende-
blatt „La Presse“, das die rote Revolution bereits an die
Wand malt, wärnen die übrigen Blätter doch vor der
drohenden Gefahr. Für besonders erud. hält das Journal
des „Debats“ den Geist der Entmutigung und der
Aufsässigkeit, der sich überall breit mache und in den
Kulturkreisen zu Gewalttätigkeiten zum Ausdruck komme. Man
wolle annehmen noch nicht, was man wolle, und sicher siehe
der Kommunismus die Masse nicht ab. Aber man wünsche
nicht die Verengung des Regimes der Ver-
fassung, der Standale, des politischen, wirt-
schaftlichen und sozialen Wertes, für das man den Parla-
mentarismus verantwortlich mache. Die „Öbers“ schreibt,
auch das Zusammenstoßen dieses kommunistischen Vorstoßes
mit dem Abschluß des französisch-sowjetrußischen Bündnisses
verdiene hervorgehoben zu werden. Die ersten Früchte zur
Vänderung an Moskau seien wahrlich bitter.

Der Luftpakt im Vordergrund.

Eine große Rede Baldwin's.

Jungen dafür bekannt ist, daß er sein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt, hat in höchst einfacher Beweisführung gerade die Frage des möglichen Bedingtheits der deutschen Politik unterstrichen, hat rund heraus gesagt: „Die deutschen Vorschläge enthalten nichts, wogegen irgendeine Macht Einwände erheben könnte“, unter hat die sofortige Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz auf der Grundlage der deutschen Vorschläge verlangt. Im ähnlichen Sinne unterstreicht Lord George die alleinige Verantwortung der Staatsmänner vor ihren an sich friedliebenden Völkern, wie es in der großen Hitler-Rede ausgeführt wurde und betont die Notwendigkeit auch der geplanten Reichsmassnahme im Hinblick auf die Zahl der gegen Deutschland geschlossenen Bündnisse.

In der Tat, „Hiller gab das Stichwort.“ Werden die anderen Staatsmänner es verantworten können, hinter der Summe von „politischen Beiträgen“ Deutschlands zur Befriedung der Welt zurückzustehen?

Franken Kampf um Vollmacht.

Franken Kampf um Vollmacht.

Paris, 27. Mai. Der Kabinettsrat, der Montag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Llandin zusammengetreten war, dauerte bis 13.15 Uhr. Der Finanzminister berichtete den Ministern und Unterstaatssekretären über die Lage der Währungs- und des Schatzamtes. Es wurde darauf der Wortlaut eines Programms festgelegt, das der Regierung ausgehändigt wurde. Der Entwurf wird am Dienstagmorgen im Kabinettsrat und am Dienstagmorgen in der Kammer eingebracht werden.

Wie weiter bekannt wird, ist im Kabinettsrat eine völlige Einigung über die Pläne Llandins und des Finanzministers erzielt worden. Die Regierung wird in der Kammer die sofortige Behandlung der Vorlage verlangen, die also voraussichtlich Dienstag dem Finanzauschuß der Kammer überweisen wird mit dem Auftrag, unverzüglich Stellung zu nehmen und einen Bericht abzugeben. Die Aussprache in der Kammer über die Finanzvorlage wird jedenfalls nicht vor Freitag, wahrscheinlich erst am Montag kommenden Woche stattfinden.

Frankenflug nach London.

London, 28. Mai. Die Bemühungen der französischen Regierung zur Rettung des Franken werden in London mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Trotz günstiger Nachrichten aus Paris erreicht die Flucht des Franken nach London am Montagmorgen wieder einen Höhepunkt. Die französischen und die britischen Behörden haben jedoch mit Hilfe des Währungsausgleichsfonds und anderer Maßnahmen einen gewissen Erfolg erzielt. Der Fall des Franken aus, daß der Kurs auf der Höhe von rund 75,25 Franken je Pfund gehalten werden konnte.

„Kems Chronicle“ meldet, daß der Franken vielleicht für kurze Zeit gestützt werde, wenn das französische Parlament dem Ministerpräsidenten die gemündeten Vollmachten erteilt. Er werde aber so lange in Gefahr sein, als der große Haushaltsdefizit vorzuziehen sei, und nur ganz zusätzliche Maßnahmen könnten eine tatsächliche Wende schaffen.

London, 27. Mai. In der überfüllten Albert-Hall sprach Baldwin am Montagabend zur Verteidigung der Luftfahrtpolitik der Regierung. Er begann seine Rede mit einem Angriff auf die Opposition und erklärte, daß er ihre Bemerkungen, die er in der Interhausausprache gehört habe, ablehnen wolle. Die Regierung habe die große Mehrheit des Landes hinter sich. Die Argumente der Opposition seien unrichtig. Großbritannien habe durch schlechte und gute Zeiten hindurch nicht nur die Grundfläche des Völkerbundes unterstüzt, sondern darüber hinaus das getan, was es nur tun konnte, um seine Autorität zu stärken und sich an seine gestellten Ideale zu halten. Ich wünsche, so erklärte er unter anderem, daß Sie alle, die Sie Sympathien für den Völkerbund haben, der unabweisbaren Schlichterrolle bewußt sind, die dem Völkerbund gegenüberstehen haben. Wir haben niemals einen solchen Völkerbund gehabt, wie er denen vorgeschwebt hat, die ihn geschaffen haben. Die Aktionen gewisser Länder haben, wenn auch manchmal erst später, ihre Auswirkungen gezeigt. Der erste große Schlag, der dem Völkerbund versetzt wurde, war die Weigerung der Vereinigten Staaten, dem Wunsch des Präsidenten Wilson entsprechend Mitglied dieses Völkerbundes zu werden. So begann der Völkerbund ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten, ohne die Hilfe Rußlands und ohne die Hilfe Deutschlands, der drei Mächte, die, so verschieben sie auch sind, zu den größten Mächten der Welt zu zählen sind. Es mag sein, daß wir manchmal meinen, daß die Franzosen sich weniger gut, aber verweisen Sie sich in die Lage eines Landes, in der einmal die Nachbarn einmarschieren sind, und zwar innerhalb eines Menschenalters. Sie würden dann das andere überleben. Andererseits war Deutschland der Meinung, daß es nicht zur Ruhe kommen könnte, wenn es nicht ein von Gleichberechtigten mit den anderen Nationen hätte nicht länger mehr als ein ausgehender angelesen würde. Diese Beweggründe muß man verstehen. Heute haben wir Somjetrußland im Völkerbund. Wir haben hingegen Deutschland verloren, vollständig nur für kurze Zeit. Die Vereinigten Staaten stehen noch immer außerhalb. Japan hat den Völkerbund verlassen und ich sehe auch keine Aussicht, daß es bald zurückkehren würde. So ist der Völkerbund verkrüppelt, und wir Völkerbündler haben nicht die Stärke, mit der wir sofort hätten erreichen können. Frankreich hat dem Friedensvertrag einige Zugeständnisse gemacht in der Erwartung, daß es Unterstützung erhalten würde. Daran muß man sich erinnern, weil sein Land — was auch immer die grundlegenden Ursachen in Europa für die Schwierigkeiten zur Erreichung eines Abereinstimmens in der Abrüstungsfrage gewesen sein mögen — beschuldigt werden kann, daß es sich in dieser Frage einer schweren Schuldig gemacht habe. Die Lage ist aus zweierlei Ursachen entstanden: Die ganze Zeit hindurch hat sich Frankreichs Kampf zuerst und zuletzt um seine eigene Sicherheit gedreht, um die Sicherheit, die es bedroht sah, als die einzige Garantie für sich nicht vernünftige. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit sah es aus, als ob wir der Grundlage für ein Abereinstimmens näher gekommen seien. Aber in diesem Augenblick jagen sich die Deutschen vom Völkerbund zurück und die gesamte Lage änderte sich durch die Nachbarnahme Hitlers. Die Gefühle, die in Deutschland vorhergen gewirkt waren, nahmen offene Gestalt an. Aus bestimmten Gründen wurde jedoch die Verwirklichung dieser Politik überhört geheimnisvoll durchgeführt. Es ist völlig

ausgeschlossen, daß die beiden Nationen, die sowasagen Seite an Seite leben, einen Krieg in Erwägung ziehen können. Und dieses Gefühl, das wir haben, müßte es in Europa pubertäts über Grenzen gehen und bei allen Völkern Europas, bis in die Knochen hinein. Dies allein wird uns helfen, wenn wir schließlich die verschiedenen Punkte und Vereinbarungen abschließen und die zulaufende gebracht werden müssen, wenn die Zivilisation Europas erhalten werden soll.

Aus diesem Kramol und aus dieser Furcht heraus, die längs jeder Grenze in Europa empfunden wird: „Was geschieht, wenn die militärischen Kräfte im Krieges herüberkommen?“ ist es zu erklären, daß die Menschen sich dem zuwenden, was man vollständig Sicherheit nennt. Der Grundgedanke der kollektiven Sicherheit im weitesten Sinne ist, daß Europa einen Krieg haben sollte und daß, wenn doch irgend ein Land, welches Land es auch immer sei, und wo auch immer es gelegen sein möge, einen Krieg beginnt, mit anderen Worten, zum Angreifer wird, daß dann alle Länder sich nebeneinander stellen, um dieses Land zum Einhalten zu bringen. Wir sind noch weit von der Erreichung dieses Zieltes entfernt. Aber auf einem begrenzten Gebiet ist etwas Ähnliches bereits im Vertrag von Locarno geschaffen worden, in dem sich die Westmächte, die ihn unterzeichnet haben, verpflichtet, ihre Kräfte bereit einzusetzen, gegen jeden von ihnen, der diesen Pakt brechen sollte.

Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen diesen Mächten verhandelt werden muß — und Hiller hat sich damit grundlegend einverstanden erklärt — den Gedanken eines ergänzenden Luftpaktes zu verwirklichen, der in diesem Vertrag einzubauen wäre, eines Luftpaktes, in dem möglicherweise als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen miteingebaut ist. Einige von Ihnen mögen fragen: Warum gerade in der Luft? Darauf antworte ich: „Es ist ein Sprichwort: Reiz nicht mehr ab, als du schaden kannst.“ Die Schwierigkeit, eine schnelle Abrüstung herbeizuführen, ist eben hier sehr groß. Was ruft denn all die Furcht in Europa herauf? Das sind nicht die Deere und nicht die Flotten; das ist die Luftmacht. Und wenn die Furcht vor den Luftjagern der Völker Europas genommen werden kann, sobald kein Luftkrieg mehr zu befürchten ist, würde Europa in der Lage sein, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, wie das lange nicht mehr der Fall war. Der Grund, warum eine Begrenzung oder gar Entlassung oder gar ein Abereinstimmens in der Luft so wichtig ist, liegt in der Schwere des Schlages begründet, der von der Luft aus verübt werden kann. Man braucht jetzt ein Heer zu mobilisieren. Man braucht eine lange Zeit, um in der Luft zu mobilisieren. Deswegen hoffe ich, daß die am Locarno-Vertrag interessierten Mächte in absehbarer Zeit zusammenkommen, um zu verhandeln und in ihren einen Luftpakt einzubauen, der zum ersten Male eine Rüstungsbeschränkung bringen wird, weil die Festlegung selbst einer hohen Ziffer, einem Weltmaß der Rüstungen bei dieser Welle ein Ende ist. Baldwin bedauerte an dieser Stelle noch einmal, daß die Vereinigten Staaten in diesem Verhältnis Verhandlungen nicht teilnehmen könnten, da ihre Beteiligung überall in Europa, im Osten oder sonst wo, in Zusammenarbeit mit dem britischen Reich die größte Störung gegen den Krieg darstellen würde.

Deutschland geht ja auch auf anderen Gebieten als in der Luft vorwärts, und wir haben erst vor einigen Tagen erfahren, daß die Herstellung von U-Booten über den Stand einer akademischen Erörterung hinaus gebracht ist. Diese Dinge haben zweifellos den Argwohn in Europa vermehrt, weil man sich an die verschiedenen Kriege erinnert, die innerhalb der letzten drei Generationen geführt wurden und in die Deutschland verwickelt war. Das ist der Grund, warum wir immer verlangt haben, daß es feinerer Leistungen in diesen Bereichen, und daß Europa die Tatsachen kennen müsse. Wenn man die Tatsachen kennt, weiß man, wo man steht.

Die Regierungen haben sich um die Abrüstung bemüht. Und von den Völkern zu zeigen, wie sehr wir das wollten, haben wir durch den Abbruch gemacht, was die britische Regierung Großbritanniens auf einer Höhe zu halten, auf der sie sich eigentlich befinden sollte. Wir wissen sehr wohl, daß eine solche Abrüstung, wie wir sie gewünscht und erhofft haben, in naher Zukunft nicht kommen wird. Die Lage in Europa hat sich infolge der Umstände, die ich beschrieben habe, geändert, und innerhalb der letzten zwei Jahre sind wir, wie ich glaube, das einzige Land, das seine Arme nicht vergrößerte, bis die letzten Haushaltsjahre vorgelegt wurden. Jetzt aber hat das ganze Land seine Kräfte geändert. Ich glaube, es gibt nur noch wenige, die eine einseitige Abrüstung unterstützen würden, das heißt eine Abrüstung durch uns allein. (Beifall.) Großbritannien hat es zu einem Grundgesetz seiner Verteidigungspolitik gemacht, daß es seine Kräfte und den Irland trennen) zu verteidigen habe. Das ist der Grund, warum Jahrzehnte hindurch die Aufrechterhaltung und die ausreichende Stärke der Flotte jeden Engländer ins Herz gedrückt worden war. Heute aber haben wir nicht nur die „narrow seas“ zu verteidigen, um unsere Sicherheit aufrecht zu erhalten, wir müssen vielmehr auch unter die Oberfläche der Meere und über sie hinaus nach oben gehen.

Keine Regierung in Großbritannien könnte auch nur einen Tag am Leben bleiben, die sich damit zufriedengeben würde, daß unter Land eine moderne Luftstreitmacht besteht, die irgend einer anderen Luftstreitmacht in erreichbarer Nähe unterlegen wäre. Kurz nach dem Krieg, warum machen sie die Luftmacht nicht gleich so stark wie die französische? Da braucht man nur einen Augenblick nachzudenken, um darauf zu antworten. Wir haben aber mit den französischen Jahrhunderte gekämpft. Wir kämpfen aber mit ihnen in den unmittelbar benachbarten Gewässern. Das was damals möglich war, ist heute unmöglich. Im Zeitalter der Luftfahrt und der schnellen Geschosse wissen die Franzosen und wir, die wir beide an einer fatalen Überschneidung leben, daß wir uns gut haben weichen müssen und auch gute Freunde — was auch immer wir empfinden und über uns denken mögen in dem Augenblick, in dem der eine den anderen auf die Probe stellt, wie das nachbarlich manchmal tun. Damit will ich keine Kritik üben, sondern nur Tatsachen feststellen. Angesichts des Spannungsaufbaus, in dem sich Europa seit langer Zeit befindet, rief die Tatsache allein, daß irgend etwas im geheimen getan wurde, Kritiker hervor, und so hat es die unantwärtliche Erfahrung gegeben, daß alles, was getan wurde, in jedem Fall übertrieben wurde.

Zum Schluß gab Baldwin seiner Überzeugung Ausdruck, daß keine Nation Krieg wünsche, zum mindesten nicht im Augenblick, weil es keine Nation in Europa gebe, die nicht genug damit zu tun hätte, sich um ihr eigenes Volk zu kümmern und die eigenen Schwierigkeiten zu überwinden.

Englische Kabinettsumbildung kurz vor Pfingsten.

Eden wird Außenminister.

London, 28. Mai. Der Zeitpunkt für die Umbildung des englischen Kabinetts ist nunmehr so gut wie endgültig auf die Pfingstferien festgesetzt worden. Aller Voraussicht nach wird der Kabinettswechsel am Freitag, 7. Juni, abends, nachdem sich das Unterhaus auf jede Lage für die Pfingstferien vertagt hat, amtlich durchgeführt werden. Formell wird die Umbildung so vor sich gehen, daß mit dem Rücktritt Macdonalds vom Posten des Ministerpräsidenten gleichzeitig das Gesamtkabinet seinen Rücktritt erklärt. Hierauf wird Baldwin zum König berufen werden und, wie man annimmt, sofort die Zusammenfassung des neuen Kabinetts mitteilen können. Die Verhandlungen über die Umbildung der einzelnen Ministerposten sind zur Zeit noch in vollem Gange, sie sind durch das Bestreben gekennzeichnet, den bisherigen „nationalen“ Charakter der englischen Regierung zu wahren, in dem das Kräfteverhältnis der im Kabinet vertretenen Regierungsparteien soweit wie möglich beibehalten wird. Man hofft, daß der Umbildungsplan bis zum Beginn der nächsten Woche vollständig ausgearbeitet sein wird. In politischen Kreisen verlautet, es bestünde die Möglichkeit, daß Macdonald nicht, wie allgemein erwartet wird, dem bisher von Baldwin bestellten Posten des Staatsratspräsidenten übertritten, sondern daß er Minister ohne Portfeuille wird. „Daily Telegraph“ glaubt, daß Macdonald den Posten des Lord-Siegel zu übernehmen erhalten und dadurch in der Lage sein werde, der Regierung seine innen- und außenpolitische Erfahrung zur Verfügung zu stellen, ohne mit parlamentarischen Überlastungen zu werden. Das Lord-Siegelbewahrer Eden der neue Außenminister sein wird, wird jetzt kaum mehr in Zweifel gezogen. Um das jetzige Parteienverhältnis beizubehalten, wird Außenminister Sir John Simon vermutlich nicht ins Oberhaus berufen werden, sondern den Posten des Lord-Siegel übernehmen und als Präsident des Staatsrates stellvertretender Führer des Unterhauses werden. Der nationale Arbeiterpartei Lord Sankey wird sich mit ziemlicher Bestimmtheit völlig zurückziehen und sein Nachfolger als Vordränger wird voraussichtlich der jetzige Kriegsminister Lord Halifax sein. Um die Vertretung der nationalen Arbeiterpartei nicht einzubüßen, wird dann weiter der Sohn Macdonalds, Malcolm Macdonald, der zur Zeit Unterstaatssekretär im Dominionsministerium ist, einen Kabinettsposten erhalten. Die Tatsache, daß der Luftfahrtminister Lord Londonderry am Montag vom englischen König empfangen wurde, wird ebenfalls mit der Kabinettsbildung in Zusammenhang gebracht.

Führungnahme der englischen Regierung.

London, 27. Mai. Im Unterhaus wurde Montagmorgen der Ministerpräsident gefragt, ob er die sofortige Einberufung einer Konferenz zur Erörterung des von Hitler gemachten Vorschlages zur Begrenzung der Luft-

rüstungen plane oder welche Schritte die britische Regierung sonst zu tun gedenke, um die internationale Spannung zu mindern. Anstelle des Ministerpräsidenten antwortete Sir John Simon, daß die britische Regierung die schon immer auf die Bedeutung eines Zustandekommens derartiger Abmachungen hingewiesen habe, seit einiger Zeit mit den anderen interessierten Regierungen hinsichtlich der Möglichkeit von Verhandlungen zwischen den fünf im Londoner Protokoll erwähnten Mächten über einen Luftpakt und ein Luftbegrenzungsabkommen in Verbindung stehe. Was den zweiten Teil der Frage angehe, so ist es nicht notwendig zu versichern, daß die britische Regierung ihre ernstlichen Bemühungen auf das Zustandekommen einer allgemeinen internationalen Frage interessierter Parteien annehmbar sei. Er könne im Augenblick keine weitere Erklärung darüber abgeben.

Abersehung der Hitler-Rede für das Unterhaus.

London, 27. Mai. Außenminister Simon wurde am Montag im Unterhaus gefragt, ob den Mitgliedern des Unterhauses der volle und genaue Wortlaut der Hitler-Rede zur Verfügung gestellt werden könne. Simon dankte dem Fragesteller für seine Anregung und erklärte, daß er Berechtigungen für eine Überlegung dieser Rede treffe, die dann in der Bülcherei des Unterhauses zur Verfügung stehen werde.

Aus dieser Antwort geht hervor, daß die Regierung nicht die Absicht hat, die Rede Hitlers dem Parlament als Werkbuch zu überreichen.

Im Zeichen der Luftaufklärung.

Sammelaktion in der Luft für den Ankauf von 500 Flugzeugen.

Manuel, 28. Mai. (Eg. Drahtmeldung.) Unter der Führung des Ministerpräsidenten General Inoing hat im ganzen Lande eine neue Sammelaktion zur beschleunigten Schaffung einer um 500 Flugzeuge vergrößerten Kriegsluftflotte eingeleitet. Die Minister und alle Abgeordnete des Parlamentes haben beschlossen, je ein Monatsgehalt für diesen Zweck zu opfern. Man erwartet, daß die Luftfahrerkorps 150 000 neue Mitglieder der noch bestehenden Besatzungsteile bekommen wird, die pro Kopf jährlich 40 RM. Beitrag zahlen müssen. Überall werden in den Städten Einzeichnungslisten aufgelegt. Auch die Industrie wurde aufgefordert, sich maßgebend an den Spenden zu beteiligen, da aus den laufenden Mitteln des Staatshaushalts die für den Ankauf von 500 Flugzeugen notwendigen Beträge nicht bestritten werden könnten.

Der Besuch Hermann Görings in Bulgarien.

Zweiter Empfang beim König.

Sofia, 27. Mai. Reichsflughafenminister General Göring hatte am Montag um 11 Uhr dem bulgarischen Ministerpräsidenten Tocheff im Ministerpalast einen Besuch ab, der 20 Minuten dauerte. Anschließend besuchte General Göring Außenminister Koffewanoff, Kriegsminister Joneff und Verkehrsminister Kofcharoff in ihren Ministerien. Alle Ministerien waren mit der bulgarischen Flagge und der Hakenkreuzflagge geschmückt.

Wie Ministerpräsident Göring nach dem Besuche dem Vertreter des DFB erklärte, hat er dem bulgarischen Ministerpräsidenten sowie den übrigen Ministern seinen ganz besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, wie sie ihm seitens der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Volkes trotz des rein politischen Charakters seines Besuchs zuteil geworden ist.

Kurz vor 13 Uhr bog sich General Göring in einem Kraftwagen des Königs nach dem Sammerfeldhau bei Sofia, wo König Boris ihn und seine Gattin, Reichsminister Kerl und Gattin sowie die Damen und Herren ihrer Begleitung, den bulgarischen Gesandten Kämelin und die Herren der Gesandtschaft zu einem Frühstück geladen hatte.

Auch im Laufe des Montags wurde General Göring überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, mit sympathischen Umgebungen überhäuft. Das Hotel „La Bulgarie“, in dem Göring Wohnung genommen hat, ist seit den frühen Morgenstunden von einer Menschenmenge umlagert, unter der sich auch die in Sofia lebenden deutschen Volksgenossen befinden. Die Menge barste Lufdruck aus, um Göring sehen und begrüßen zu können. Aus der Bevölkerung ertönte immer wieder die Rufe „Heil Hitler“ und „Heil Göring“.

Gegenüber bismilligen Erfindungen ausländischer Mäpater von einer kommunikativen Rundgebung



Göring bei Gombos.

Der französische Ministerpräsident benutzte seinen Aufenthalt in Budapest zu einem Besuch bei dem Ministerpräsidenten Gombos, mit dem er eine 1 1/2-tägige Unterredung über die die beiden Nationen betreffenden Probleme hatte.

gegen Göring in Sofia, erklärt der Direktor der Landespolizei dem Vertreter des DFB, daß diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind.

Nach dem Frühstück im Sommerhof Branjo lud König Boris General Göring und seine Gattin zu einem Ausfluge nach dem im Rilagedirge gelegenen Jagdschloß Bistriza ein. In dem Ausfluge nahmen auch Prinz Carl und Oberpräsident Prinz Wladimir von Hessen, der Schwager des Königs Boris, teil.

Aus Anlaß des Besuchs des Ministerpräsidenten General Göring und des Reichsministers Kerl veranstaltete der deutsche Gesandte, Godemann Kämelin, am Sonntagabend einen Empfang in den Räumen der deutschen Gesandtschaft. An dem Empfang nahmen der Bruder des Königs, Prinz Kurlil, Ministerpräsident Tocheff, Außenminister Koffewanoff, Eisenbahnminister Kofcharoff, Unterrichtsminister General Kadeff, Kriegsminister General Statanoff sowie andere Persönlichkeiten teil.

Kurz vor dem Abendempfang hat der König Ministerpräsident Göring das Großkreuz des Alexanderordens, dem Reichsminister Kerl die erste Klasse desselben Ordens, Staatssekretär Kämelin den Generalleutnantstitel und das Großkreuz des Jägerordens beim. Des Militärverdienstkreuzes verliehen. Auch die anderen Herren der Begleitung der Reichsminister erhielten vom König hohe Auszeichnungen.

Die Beratungen des Sanktions-Ausschusses. Der französische Protokollentwurf vorgelegt.

Genf, 27. Mai. Der Sanktions-Ausschuss hielt am Montag wiederum zwei Sitzungen ab. Nachdem die französische Abordnung in der vorigen Woche verhandelt hatte, den Ausschuss auf ihre Denkschrift als Erörterungsgrundlage festzulegen, brachte jetzt eine Anzahl von Mitgliedern eigene Anregungen vor, vor allem hinsichtlich der Voraussetzungen, unter denen der Ausschuss zu arbeiten habe. Es wurde angeregt, zunächst einmal die genaue Tragweite der Entschlüsse vom 17. April und die Befugnisse des Ausschusses zu prüfen, ferner die Frage zu beantworten, ob nur Maßnahmen auf Grund der Kündigung von Verpflichtungen oder auch auf Grund von Verletzungen vorzuschlagen sind, und schließlich auch über die Zweckmäßigkeit und die Möglichkeit zu sprechen, die Anwendbarkeit des Artikels 11 des Patates zu erörtern.

In der Sache selbst ging, wie verlautet, der sowjetrussische Vertreter noch weiter als der französische, indem er dringliche Maßnahmen gegen einen vertragsbrüchigen Staat verlangte. Andererseits sprachen die Vertreter Polens und Kanadas entsprechend ihrer von Anfang an eingenommenen Haltung Zweifel über die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit eines derartigen Vorgehens aus. Der französische Vertreter suchte die Aussprache einzu-

Abessinien zum Genfer Kompromiß. „Gemäßigte Befriedigung.“

London, 27. Mai. Die ersten Rückmeldungen Abessinien auf die Genfer Kompromißformel ist, wie „Daily Telegraph“ aus Addis Abeba meldet, eine „gemäßigte Befriedigung“ darüber, daß Abessinien alles erreicht habe, was es billigerweise habe erwarten können. Nach abessinischer Ansicht fehlen dem Abkommen zwei sehr wichtige Elemente für eine friedliche Regelung des Streitfalles. Diese Elemente seien die Einstellung der italienischen Kriegsvorbereitungen und eine Vereinbarung über eine schiedsrichterliche Behandlung des Grenzfalles. Auf der anderen Seite betrachte man die Annahme der von Abessinien ernannten neutralen Schiedsrichter durch Italien und die Festlegung eines baldigen Zeitpunktes für den Abschluß des Friedensvertrages als einen beträchtlichen Fortschritt in Richtung einer endgültigen schiedsrichterlichen Entscheidung über alle Fragen.

Neue Veranschaffungen italienischer Truppen.

Rom, 27. Mai. In den letzten Tagen sind erneut Veranschaffungen italienischer Truppen und Kriegsmaterial nach Ostafrika erfolgt. Der Übersee-Dampfer „Diamantino“, der schon mehrfach den Weg nach den ostafrikanischen Kolonien zurückgelegt hat, verließ Sonntagmorgen den Hafen von Neapel mit 1900 Mann, 87 Offizieren und 201 Unteroffizieren der Division Garimona an Bord. Auch in Gardinien stehen bereits größere Formationen der 3. für Ostafrika mobilisierten Division Sobruva zur Ausreise bereit.

schränken, indem er erklärte, der Ausschuss habe nicht die Aufgabe, zu prüfen, ob Maßnahmen getroffen werden sollen oder nicht. In dieser Hinsicht liege eine politische Entscheidung vom Rat getroffen werden, zu deren Durchführung der Ausschuss die praktischen Mittel zu suchen habe. Er legte sodann den Entwurf der wesentlichen Bestimmungen eines Protokolls vor, wie es die französische Denkschrift vorgeschlagen hat. Die Aussprache wird fortgesetzt.

Die Opposition in Südbawien.

Belgrad, 27. Mai. Der kroatische Teil der neugewählten oppositionellen Abgeordneten hielt am Montag unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. Marasich eine Sitzung ab, um die zukünftige Haltung festzulegen. Quelle verlautet, beschloßen die kroatischen Abgeordneten, der neuen Stupistina von Anfang an fern zu bleiben. Ein Vermittlungsversuch des Finanzministers Stjepanowitsch, der nicht als Partei, sondern als Sachminister dem Kabinett zeitlich angehört, missglückte. Ebenfalls scheiterten auch die Versuche mehrerer serbischer oppositioneller Abgeordneter, die Kroaten trotz ihrer Vorbehalte zur Fahrt nach Belgrad zu bewegen. Die Kroaten sehen augenscheinlich auf dem Standpunkt, erst dann nach Belgrad zu kommen, wenn die Durchführung ihrer Forderungen gewährleistet wird.

Die Vereinheitlichung der österreichischen Wehrverbände.

Ein Kompromiß Schußnigg-Starbemberg.

Wien, 27. Mai. Die Presse veröffentlichte am Montag die Mitteilung über die bevorstehende Vereinheitlichung der Wehrverbände und Aufhebung der nach dem 1. Februar 1934 eingetretenen Unterschiede der großen Wehrverbände, wobei in den meisten Fällen nur ohne Geltungnahme. Nur der „Telegraph am Mittag“ hielt fest, daß man es mit dem wichtigsten politischen Ereignis in Österreich seit vielen Monaten zu tun habe. Die österreichische Zeitung am Abend“ weist darauf hin, daß sich die geplante Wehrverbändeorganisation nur auf die militärischen Mitglieder der Wehrverbände, nicht aber auf die zivilen Mitglieder bezieht.

Diese Feststellung ist von beträchtlicher Bedeutung, da aus ihr ersichtlich wird, daß vor allem der Heimatschutz als

politische Gruppe nicht verschwinden wird. In eingeweihten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese geplante Neugestaltung der Wehrverbände offensichtlich ein Kompromiß zwischen Bundeskanzler Dr. Schußnigg und Bundeskanzler Fürst Starbemberg darstellt. Der ein Teil dieses Kompromisses bestand in der vor einigen Tagen erfolgten Eingliederung des Bundesheeres in die österreichische Front, deren Führer bekanntlich Fürst Starbemberg ist, jedoch das Bundesheer nunmehr zwei Herren dient, nämlich dem Bundeskanzler, der gleichzeitig Herrschaftsminister ist, und Fürst Starbemberg, dem Bundesführer der österreichischen Front. Der andere Teil des Kompromisses ist die Vereinigung der Wehrverbände. Tatsächlich schneidet aber auch der Starbembergs Heimatschutz sehr gut ab, da die österreichischen Sturmtruppen, der Freizeitsbund und die christliche deutsche Turnier, erst nach dem 1. Februar 1934 in nennenswerter Weise aufgebaut wurden.

Anzeichen der Klimawende!

Bekommen wir Steppentlima in Mitteleuropa?

Von Prof. Dr. Max Hilzheimer, Naturforschungsminister, Berlin.

Seit nach der Eiszeit die Gletscher sich aus Mitteleuropa zurückzogen, ist unser Klima nicht etwa ein gleichmäßiges geblieben. Wir wissen, daß sich zunächst eine offene Landschaft über unser Land erstreckte, in der die Tiere der artlichen Tundra und der Steppen des Ostens ihren zukunftsbedeutenden Lebensbedingungen fanden, dann wanderte bei leichter werdendem Klima der Wald ein. Dennoch bildeten sich jene mächtigen Stürme, die den Römern bei ihrem Eindringen in Germanien so zu schaffen machten. Weit geringer als heute was das wolkreiche Gebiet, das der anstößigen Bevölkerung den Ackerbau gestattete. Nun scheinen wir wieder an einer Klimawende zu stehen.

Jedem Geologen ist eine Erscheinung bekannt, die mit „Verlandung“ beschriftet wird. Sie besteht darin, daß sich viele der süßen Seen Mitteleuropas mit einer immer mehr zunehmenden Landmasse bedecken und schließlich ganz verschwinden, indem sie zu Land werden. Zahlreiche solcher in geschichtlicher Zeit ohne Zutun des Menschen verschwundene Seen sind bekannt.

In derselben Richtung deutet wohl eine andere Erscheinung, die wir genannt haben die Sinken des Grundwasserpiegels zu bezeichnen. Dieses Sinken des Grundwasserpiegels, das vielfach ein bis zwei Meter beträgt, macht sich auch darin bemerkbar, daß namentlich ältere Bäume absterben, weil ihre Wurzeln an einen höheren Grundwasserstand gewöhnt sind, und das jetzt tieferliegende Grundwasser nicht mehr erreicht. Allerdings ist zu fragen, ob hier der Ausbruch „Sinken des Grundwassers“ richtig ist. Wobin soll das Grundwasser eigentlich sinken? Handelt es sich nicht vielmehr um ein Sinken des Landes? Die Wirkung auf den Boden ist ebenfalls in beide Richtungen.

Aber auch wenn die Vertiefung Mitteleuropas keine naturgegebene Erscheinung sein sollte, so wird sie mindestens durch die Tätigkeit des Menschen hervorgerufen. Ackerbau kann nicht auf einem Boden betreiben, den Wald oder Sumpf bedeckt. Da aber die zunehmende Bevölkerung zu ihrer Ernährung immer größere Flächen bebauen muß, so muß künstlich dafür Platz geschaffen werden. Der Wald wird gerodet, eigentlich wohl schon seitdem Ackerbau überhaupt erst uns getrieben wird. Und in den vielen Jahrhunderten,

leiden das der Fall ist, sind schon gewaltige Flächen dem Walde entzogen. Nun trösten man seit etwa zwei Jahrhunderten die Stürme in immer zunehmendem Maße aus, um Ackerland zu gewinnen. So wird der natürliche Vorgang der Vertiefung vom Menschen gefördert, indem er eine künstliche Steppens „Kultursteppe“ schafft.

Dieses Vertiefen der Wälder und Stürme zieht aber wieder eine weitere Ausbreitung nach sich. Denn Wald und Sumpf wirken feuchtigkeitsausgleichend. Zu den Zeiten der großen Niederschläge lagern sie das Wasser auf und geben es zu den Zeiten geringer oder fehlender Niederschläge langsam wieder ab, so den Feuchtigkeitsgehalt der Luft regulierend. Je kleiner nun diese „Schwämme“ werden, um so geringfügiger ist ihre die Luftfeuchtigkeit regulierende Wirkung. In ähnlicher Weise wirkt das Verschwinden — sei es natürlich oder künstlich — von Menschen verursachte — jährlicher Seen, die sonst von ihrem Wassergehalt durch Verdampfen an die Luft abgeben konnten. Noch manche andere Arbeiten des Menschen weisen in der gleichen Richtung.

Auch die Zeit empfinden und auf äußere Einflüsse reagierende Tierwelt scheint diese Veränderung ebenfalls anzudeuten. Bei manchen einheimischen Tieren will man eine Zunahme gerade solcher beobachtet haben, die das offene Feld bewohnen, so beim Fuchs und beim Rech. Im Gegensatz zum Gehirne des Menschen ist der Dämmer nach der Ansicht zahlreicher Gelehrter noch heute im Vordringen nach Westen, nach Frankreich begriffen. Manche lassen ihn überhaupt erst in historischer Zeit aus den Steppen des Ostens wieder einwandern, nachdem er in einer früheren Zeit schon einmal in Mitteleuropa ansetzte vor. Sicher scheint ein solches Einwandern aus den Steppen des Ostens für unsere Ratten zu sein, von denen man in nord- und frühgeschichtlichen Anfängen nie eine Spur gefunden hat. Auch die Vögel bieten Beispiele dafür.

Manmer wieder berichten die Zeitungen von den Jagen der baltischen Lammvögel, die von Zeit zu Zeit bei uns erscheinen, oder des Steppenschnur. Weist vermindern die Vögel nach einiger Zeit wieder, ohne hier zu brüten, doch kommt aus dieses vor. Dann halten sie sich wohl ein bis zwei Jahre; dauernd aber sind sie bei uns noch nicht heimisch geworden. Es sind Vorpöhlen, die gewissermaßen ausspähen, ob das Land bereits dauernd für sie bewohnbar geworden ist. Anders jedoch haben schon bei uns selten Fuß gefaßt und bleiben im Wohngebiet immer weiter nach Westen aus. Hierzu scheint der Sporn zu gehören, der im Osten die

Nachtigall ersetzt, sowie als edle Kinder der Steppe vor allen Dingen Gänsebrüder und Ortolan. Von der Hausenmenge ist es sogar zahlreich für verstreute Orte belegt, wenn sie des erste Mal dort brütete. So wurde sie zum Beispiel 1816 erstmalig als Brutvogel bei Würzburg festgestellt, 1854 ergriffen sie als vordringender Gast in Augsburg, wo sie erst 1877 heimisch wird. Die Wachtelbrüder ist erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Nordosten gekommen und hat heute schon Mitteleuropa erreicht. Daß die Vögel die, vermehrte ihrer Flugfähigkeit besonders wanderfähig sind, besonders zahlreiche Beispiele für dieses Einwandern bieten, ist nicht weiter erstaunlich. Und so wird es uns nicht Wunder nehmen, daß sich auch einige Schmetterlinge in dieser Gesellschaft finden, die hier mangels eines deutschen Namens mit ihrem wissenschaftlichen genannt werden müssen. Da ist zum Beispiel der Falter mit dem klangvollen Namen Lepidoptera. Inuostria. Ursprünglich in Sibirien beheimatet, ist er erst vor wenigen Jahrzehnten in Europa eingedrungen. Von Sibilien kommend hat der Spinner Cautoloma flavicaria die Wiener Gegend, die Gise Ramefira cavernola das Nordsee erreicht. Unter den niederen Tieren lie noch der wohlbestimmte Wandermuschel (Dreissenia polymorpha) gebadet. Ihre Heimat ist das Kaspiische Meer. Dort setzte sie sich 1833 in Bewegung und hat heute ganz Mitteleuropa besiedelt, ist durch Holland nach Frankreich vordringend und hat den Weg über die Seine in die Loire gefunden.

Können wir mit diesen Beispielen genug sein und lassen noch einmal zusammen, daß es mancherlei Anzeichen gibt, die dafür sprechen, daß wir vor einer beginnenden Vertiefung als Folge einer Ausbreitung Mitteleuropas stehen, die vielleicht in gar nicht einmal übermäßig langer Zeit über uns hereinbricht. Auf jeden Fall verdient das Problem sorgfältigste Beachtung. Stehen wir hier einem Naturereignis gegenüber, so ist es sehr die Frage, ob wir mit unferner Wirksamkeit ansetzen können, mit dem Roden der Wälder, dem Ausschneiden der Stämme, dem Tradenjagen von Seen, dem Einbüßen und Austrocknen von Mooren stellen wirlich etwas dauernd schaffen oder ob das, was wir auf der einen Seite gewinnen auf der anderen Seite verlieren geht, ja vielleicht ein Schaden angeht wird, der überhaupt nicht wieder gut zu machen ist. Ich sage nicht, daß es so ist oder so sein muß. Aber es liegt hier eine ernste Angelegenheit vor, die ganz Mitteleuropa angeht und sorgfältig von den verdienstlichen Seiten geprüft werden muß.

Dr. Hofeijens 65. Geburtstag.

Glückwünsche des Führers und des Reichsinnenministers.

Berlin, 27. Mai. Der Führer und Reichsminister hat dem... Dr. Hofeijens 65. Geburtstag... im roten Kreuz...

Ferner hat der Reichsminister des Innern Dr. Frick... Dr. Hofeijens im roten Kreuz...

Auflösung des Druiden-Ordens.

Für Orden und Logen kein Platz mehr im Dritten Reich.

Berlin, 26. Mai. Am 19. Mai 1935 fand in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung des Reichsbundes der Vereiningung deutscher Druiden...

Aus der Erkenntnis heraus, daß der Staat die Zusammenfassung aller Kräfte für einen einheitlichen... Auflösung des Druiden-Ordens...

Diese Maßnahme ist erfreulich. Der Reichsbund der Vereiningung deutscher Druiden ist die erste Organisation, die aus sich heraus erklärt hat, daß für Orden und Logen...

Der nationalsozialistische Staat erwartet jedoch, daß auch diese Organisationen baldigt von sich aus zur Einheitsfront kommen...

Geartete Kommune.

Behaltung „Internationaler Bibelforscher“.

Danzig, 27. Mai. Die politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer staatsgefährdenden Organisation... Danziger Bibelforscher-Vereinigung...

Wiesbadener Nachrichten.

Die Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt gestartet.

Der Rennleitung in Wiesbaden sind im Laufe des Vormittags aus vielen Städten Deutschlands die Startmeldungen zur Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt zugegangen...

Verkehrsminister von Eickelbush bei der D.A.C.M. über das Ergebnis eines Motorabrennens.

Die Föderation Internationaler des Clubs Motorcyclistes hält eine Einladung der Obersten Nationalen Sportschöffe (O.N.S.) Folge lassend...

Nachdem Sie unter Vorgesetzter Herr Hüfner, als Führer des deutschen Kraftfahrersportverbandes...

Ich muß sagen, daß ich mit meine eindrucksvolle Veranstaltungsbildung eines technisch geleisteten Lebens vorstellen kann...

Kann man wirklich noch von einem solchen „Zusammenwirken“ sprechen? Wer führt eigentlich in einem solchen Rennen...

Wie hoch sich der subjektive Wohnungsbedarf stellt, der u. a. von der Kaufkraft der einzelnen Haushaltung abhängt...

Nach einer Rundfrage des Deutschen Gemeindetages läßt man mit einem ordnungsgemäßen Prohibitiv von fast einer halben Million Wohnungen rechnen...

Ein Film-Museum in Neu-Babelsberg. Aus Berlin wird uns geschrieben: Draußen in Neu-Babelsberg...

Für 2,5 Milliarden Mark Wohnungsbedarf.

Anfrage des Deutschen Gemeindetages.

Die Struktur des Wohnungsbedarfs in Deutschland ist durch umfangreiche Ermittlungen des Deutschen Gemeindetages...

Ein weiterer Weg. Viel, viel Arbeit arbeiten in dieser Maschine, und wie sie zusammenarbeiten...

Aus Kunst und Leben.

Kammermusikabend im Kurhaus. Am verhältnismäßig gut besetzten großen Saale stellte sich am Montag das Kammermusik-Quartett...

2-Zimmer-Wohnungen, 16 000 4-Zimmer-Wohnungen und 8 000 5-Zimmer-Wohnungen. Aus der Wohnung...

Der Koffbraunengarten, der den Anwohnern zur täglichen Brotgewinnung nach der Ernte des Landweizens...

Die Brantanten am Weiler des Warmen Damms haben jetzt ebenfalls Bäume bekommen, und zwar sind es etwa ein Stück jeder stiellosen Ahorn...

Änderungen im Kraftverkehr am Himmelfahrtstag. Anlässlich der Motorsportwoche in den Straßen Wiesbadens am Donnerstag, 30. Mai...

Wiesbadener Sportler werden. Der Ruf der Reichssportwoche wird wohl schon ab jetzt eine große Zustimmung...

Ein weiterer Weg. Viel, viel Arbeit arbeiten in dieser Maschine, und wie sie zusammenarbeiten, das sehen wir in diesem Film-Museum...

Ungebrachte Haab-Briefe. 26 ungebrachte Briefe von Wilhelm Kaabe an D. Janke, den Berliner Verleger des „Hungerparks“...

Der englische König als Rundfunkprediger preisgerichtet. Eine Londoner Sonntagzeitung hatte eine Rundfrage unter den Lesern nach der jüngsten Stimme im englischen Rundfunk...

Majestätsfeierlichkeiten. Majestätsfeier einmal wie ander Bürger auch der Steuerbehörde sein festes Einkommen angeben. Er trug in das Formular die 900 Gulden Gehalt ein...

Wiesbaden-Biebrich.

Für Samstag, 25. Mai 1935, war die gesamte Gefolgschaft von der Betriebsführung der Chemischen Werke...

Die Reichssport-Werbewoche wurde gestern abend durch den Kraftsportklub 1923 in seiner Sporthalle eröffnet.

Von dem Reichsjugendführer wurde das goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend dem Pa. Otto Hochketter für seine Jugendarbeit...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einzug in die Zelllager der HJ.

Neurod i. L., 27. Mai. Am Sonntag fand die Einweihung des Zelllagers der HJ am Krater auf dem Erbsenacker statt.

Nassau a. d. R., 27. Mai. Im schönen Mühlbachal wurde ein Jungpferd-Zelllager eröffnet.

Seim Holztransport tödlich verunglückt.

m. Etzold i. Abg., 27. Mai. Die drei Brüder Cloos von hier waren in den Wald gefahren, um mit einem zweirädrigen Karren Holz heimzuführen.

Schwere Unfälle im Rheingau.

Korch a. Rh., 27. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich Samstagabend über dem Rheingau bei Korch.

Reichssport-Werbewoche.

Programm für Mittwoch, den 23. Mai.

Wiesbaden-Stadt: 17 Uhr Ausflugsplatz, Gießler Platz, Derivatives Gelände: Reibesübungen, Spiele aller Sparten...

Die Gelehrte Georg Stier und Frau Henriette, geb. Boda, Tannenberglstraße 41, begehen heute Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Eine Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der Unteroffizierschule fand am Samstagabend im Gasthaus 'Zum Himmel' statt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die hiesige Volkshalle führte den ersten Reichswanderntag am letzten Samstag in würdevoller Form durch.

in den Weinbergen und auf den Äckern großen Schaden an. Ein schwerer Hagelschlag vernichtete eine Unmenge treibender Traubengespinnne.

Erbach i. Abg., 27. Mai. Nachdem im unteren Rheingau am Samstag der Weinort Korch durch Unwetter und Hagelschlag schwer heimgesucht worden war...

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Die Bibel-Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Frankfurt a. M. Neue Mainzer Straße 49, die wegen der Seltenheit der ausgestellten Bibel als einzigartig überall anerkannt wird...

32 Meter Höhe angehoben werden. An der Spitze ist ein Wasserstrahlrohr befestigt, um ohne Mannschäftsbedienung nahe am Stranbrett das Wasser in die Rahmen zu schleudern.

Ehrenmalweibe und Frontkämpfertreffen in Hanau a. M.

Hanau, 24. Mai. Die alte Garnisonstadt Hanau am Main erwartet am 8., 9. und 10. Juni 1935 alle ehemaligen Angehörigen der in Hanau garnisoniert gewesenen oder von Hanau aus ins Feld gerückten Truppen...

Fuldaer Odenpriester als Devisenschieber.

Fulda, 27. Mai. Das Amtsgericht in Fulda hat am 24. Mai d. J. Haftbefehle erlassen gegen den Odenpriester Leo Deußen, genannt Vater Epiphanius...



So ruhig fließt er nicht immer, der Rhein...

wie's in dem alten Lied heißt. Deutlich ist zu sehen Raub und Bingen. Was da las ist, das weiß wohl keiner besser als der tolle Rempel aus Raub.

Wedenheim, 27. Mai. Die Spar- und Darlehnskasse, E. G. m. b. H., trat am Sonntagmittag im Gasthaus 'Zum Löwen' zu ihrer 18. ordentlichen Generalversammlung zusammen.

Witteln i. L., 27. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr hielt im Hotel 'Lamm' ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Versammlung ging eine wohlgestaltete Schulübung voraus.

Neuhof i. T., 27. Mai. Die Schöpfung der Grundstücke der Gemarung im Rahmen des Untergangverfahrens findet in dieser Woche ihren Abschluss.

Sahn i. T., 27. Mai. Der Radfahrerverein 1924 Neuhof hielt am Sonntag im Gasthaus 'Zur Sonne' in Sahn ein Saalportfest ab.



Die erste Vereidigung unter der neuen Wehrrückfassung wurde in Stantenburg am Harz vorgenommen, wo der Achtwöchigen-Lehrgang eines Ergänzungsbataillons auf Fahne und Führer vereidigt wurde.

Übermorgen, an Himmelfahrt, 30. Mai, 15⁰⁰ Uhr ab Biebrich (Rheinufer)

2. Rheinfahrt des Neuen Kurvereins

mit dem größten Salondampfer Köln-Düsseldorfer „Ernst Ludwig“ nach St. Goar (Lorelei) und zurück — in Rüdheim garantiert 1 Stunde Aufenthalt (National-Denkmal) — Erstklass. Stimmungskapelle an Bord. — Fahrpreis: Vorverkauf nur 2.40 (am Tage der Fahrt 2.70)

Heute Neuaufführung!



GRETA GARBO
RAMON NOVARRO

MATA HARI

Dazu ein gutes Beiprogramm

2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr

THALIA

Walhalla

Morgen Mittwoch: Großer Rheinischer Abend
Neues Programm u. a.: Moppels Burschenstreiche
Humor! Stimmung!

Seit Monaten wartet Wiesbaden auf die Neuaufführung des Rudolf Forster-Films
Hohe Schule
Der Film läuft ab
Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrt) bis Montag, den 3. Juni im
Film-Palast

Wiesbadener Kraftfahrer-Abend

Anlässlich der Wiesbadener Motorsportkämpfe veranstaltet der Deutsche Automobil-Club am Mittwoch, den 29. Mai 1935, abends 8.30 Uhr im Kurhaus zu Wiesbaden einen Kraftfahrer-Abend. Im Mittelpunkt dieses großen Kraftfahrer-Treffens steht die Vorführung des Filmes

„Deutscher Kraftfahrersport 1934“

Alle deutschen Kraftfahrer sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Eintritt frei gegen Vorzeigen des Führerscheines.

Elektrolux

Staubsauger - Ersatzteile
Radio-Luffax
Ruf 244 53 Kirchgasse 22

Hutblumen B. v. Santen
Mauerstrasse 12

UNION-THEATER

Ab heute ANNABELLA
in La Bataille
Ein Film der mitreißt und zum Erlebnis wird.
Gutes Beiprogramm

Weinhaus „Riesling“
Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Breuzbüchses Staatstheater

Mittwoch, den 29. Mai 1935.
Großes Haus.
Auser Stammtische:
Der Kanzler von Tirol
Schauspiel in 5 Akten u. 1 Entzug von Joki Wenter.
Sprecht, Schend-nen Trapp, Hellbera, Kramer, Albert, Block, Kalfner, Hallenflug, von Hedden, Jaeger-Winkel, Jers, Kock, Kleinert, Raabe, Behrmann, Lehr, Lubowia, Reiter, Mens, Worsbach, Müller, Raumann, Reichmann, Selina, Sibald, Weidemann, Wenzel.
Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende etwa 22¹⁵ Uhr.
Kein Kartenvorverkauf!

Kleines Haus.
Stammtische IV. 33. Fortkellung.
Tanzabend
(Bunte Töne)
Entwerfen und einkleidert von Arthur Soranfel und Heidi Dähler, ausgeführt von Heidi Dähler, Elisabeth Schana, Arthur Soranfel u. dem berühmten Ballettinternational. Diktant: Dänmald.
Anfang 20¹⁵ Uhr.
Ende gegen 22¹⁵ Uhr.
Stelle III von 0.90 RR an.

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5
Der Riesen-Erfolgs-Film
Bengali
Die Gefangenen des Mohammed Khan
2. Woche verlängert!
Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

MOTORSPORTKÄMPFE für Kraftwagen u. Motorräder

am 30. Mai 1935.
Vorm. 8-12 Uhr:
Rennen in der Wilhelmstraße.
Nachm. ab 4 Uhr:
Geschicklichkeitsprüfung am Kurhausplatz und Kolonnaden. Stuhlsitzkarren. Vorverkauf nur d. Stühlen im Blumengarten sowie i. d. Wilhelmstr. erhältl. Preis R.M. 4.—

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 29. Mai 1935.
Reichsfunk der Frankfurt 251/1105.
6.00 Von Berlin: Frühkonzert I. 8.30 Gemischt. 7.00 Von Berlin: Frühkonzert II. 8.00 Waller. Land. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemischt. 8.30 Von Südwestrad: Frühkonzert.
10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. 10.45 Nachrichten für Küche und Haus. 11.00 Werbekonzert. 11.20 Proqrammankündigung. 11.45 Bauernfunk. 12.00 Von Breslau: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Von Breslau: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Wirtschaftsbild. 14.30 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.40 Wetter. 15.15 Freiburg: Unter alemannische Heimat.
16.00 Kleines Konzert. Volksrechtlicher. 16.30 Aus Zeit und Leben. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Von Deutschland: Der Reichspostführer spricht zur Reichspostwettbewerb. 18.45 Das Leben (Sprach). 18.55 Wetter. Sonderdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 19.00 Besondere zur Zeit: „Von der Größe eines Volkes“. Von Arthur Koeller von den Brüdern.
19.15 Von London: Tanzmusik. 19.50 Von Hamburg: Bauernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tagesgespräch.
20.15 Von Weimar: Reichslandung: Stunde der jungen Nation: Eingebung — Nachrichten: 20.45 Von München: Das neue Rotoridyll „Deutschland“. 21.00 Bunte Stunde.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20 Ballat. Aunferk um Heimat. 22.30 Von Köln: Nachmusik und Tanz. 24.00 Nachmusik.

Deutschlandbilder 1571/191.

6.00 Bildspiel. Tagesstud. Choral. 6.20 Kräftige Morgenmusik. 8.00 Monatsbilder für die Hausfrau.
10.15 Von Weimar: Der Schenkenpiegel. Ein Hörspiel. 11.00 Von Dresden: Gründungsfest der Dresdener Jahreschau 1935: „Der Rote Dahn“.
12.00 Unterhaltungskonzert. 12.45 Nachrichten. 14.00 Bilder — von zwei bis drei! 15.00 Wägenberichte. 15.10 Ritterloren. 15.45 Bühnenhunde.
16.00 Klingendes Runderbunt. 17.20 An des Tüchdes falben Ballern. Eine Chronik deutschen Fortschritts in Wirt. 17.50 Das deutsche Lied. 18.50 Zeit. Nachrichten. 18.55 Das Gedicht.
19.00 Und jetzt ist Feierabend. 19.50 Rundfunk von der zweiten Reichslandung in Hamburg. 20.00 Kernmusik. Nachrichten.
20.15 Von Weimar: Reichslandung: Stunde der jungen Nation: Nachrichten. 20.45 Deutsche Hausmusik.
22.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Deutschlandflug 1935: Heber den Naturlichen Seen. 22.45 Deutscher Gemüterbericht. 23.00 Adelbert Lutzger spielt.

ZU Pflingsten

empfehlen wir unsere bekannt guten Waren zu günstigen Preisen:

Kaiser's Festkaffee
im Geschichtsbuch
Marke Kaffeekanne Pfd. M 2.40
Marke Kaffeekanne extra „ „ 2.80
Weitere beliebte Mischungen Pfd. M 2.-, 3.-, 3.20

Kaiser's Tee Mischungen für jeden Geschmack / kräftig und aromatisch.

Kaiser's gute Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Waffeln etc.

Alles zum Backen: Weizenmehl, Backpulver, Vanillinzucker, Sultaninen, Korinthen, Mandeln, Haselnußkerne, Citronat, Orangeat etc.

Kaiser's vorzügliche Weine aus eigenen Kellereien.

3% Rabatt in Marken
wenige Artikel ausgenommen

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



Rachbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 29. Mai 1935.
11 Uhr:

Frühkonzert

am Rachbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen Autodirektor. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. 1. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ von Boieldieu. 2. Duett und Arie aus „Martha“ von F. Flotow. 3. Singspiel und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner. 4. Streichquartett: Walzer von E. Waldteufel. 5. Potpourri aus „Die lustige Witwe“ von Lehár. 6. Amazonenmarsch von Tra. u. Dion.

Rachhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 29. Mai 1935.
Wiesbadener Motorsportkämpfe für Kraftwagen und Motorräder.

11 bis 12 Uhr: Deutsche Auerländische Fahrt. Anfuhr der Teilnehmer vor dem Rachhaus Wiesbaden.

13 Uhr: Schwedische Auerländische Fahrt. Anfuhr der Teilnehmer vor dem Rachhaus Wiesbaden.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. 1. Ouvertüre „Im Walde“ von F. Krüll. 2. Cavatine aus „Margarete“ von Ch. Gounod. 3. Ballettmusik aus „D. Blätterzeit“. a) Valse arabique. b) Valse de deux. c) Gavotte. d) Seltzerlied. 4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Luft. Walzer von Vol. Strauß. 5. Ouvertüre zu „Gräulein Lorelei“ von F. Finken. 6. Trauersonnente aus „Säule und Grotte“ von E. Humperdinck. 7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni. 8. Doch Dubsburg. Marsch von J. K. Kral. Dauer- und Kurarten gütlich.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlaal: **Tanz-Tee.**

20 Uhr:

Slawische Musik.

Leitung: Dr. Helmuth Bierfelder. Solist: Anton Dolat. Violoncello.

1. Slavischer Marsch von F. Lisztskoff. 2. Ouvertüre „Das Leben für den Jar“ von Glina. 3. Chant du Bénédict für Violoncello u. Orchester von V. Glasunow. Solist: Anton Dolat. 4. Kaufmännische Fischen Nr. 2 von M. Jopollitoff-Zwanow. a) Ragelied der Zarentochter Kätarina. b) Klagenlied. c) Lesingka. d) Guckinischer Kriegsarsch. 5. Langstrau von Orleans. Ouvertüre v. Molotkoff. 6. Russische Ballettmusik von G. Nizelski. 7. Slavische Klavierstücke Nr. 1, op. 45.

21 Uhr im Weinlaal: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Kapelle Arthur Salenda.

Tanzmusik D. V. Koch und E. von Ow.

E. K. Strandanzüge

bieten günstige Gelegenheit, Geschmacks zu beweisen. Ich zeige Ihnen gern die aparten, neuen, kleidsamen Farben und Formen.

Emma Kluge
gute und feinste Wäsche
Webergasse 1.

Baldur von Schirach eröffnet 34 Zeltlager der HJ.

Wir bauen in die Herzen der Jugend einen großen Altar, auf dem Deutschland steht."

Feststunde im Lager des Bannes 80 bei Bad Schwalbach.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Am Sonntagvormittag eröffnete Baldur von Schirach die 34 Zeltlager der Hitlerjugend und des Jungvolks im Gebiet 13 Hessen-Nassau zum Lager des Bannes 80 (Wiesbaden) bei Bad Schwalbach aus und stellte sie in das Zeichen des Kampfes um die Einigung der deutschen Jugend. Es lag an 34 schön gelegenen Plätzen unseres Landes in den letzten Wochen gearbeitet worden. Jetzt rollten an Bäume wurden gefällt, Gräben ausgehoben, es wurde gehämmert, gefügt,



Die Eröffnung der 34 Zeltlager der hessen-nassauischen HJ. Oben: Der Reichsjugendführer befehligt das Lager der Jungbanne 81/188 auf der Willstahöhe bei Königstein im Taunus. Unten: Das Lagerort des Bannes 80 bei Bad Schwalbach. In diesem Lager nahm Baldur von Schirach die Eröffnung der 34 Zeltlager vor.

gebohrt und gegraben, ein Feld nach dem andern wurde aus dem Boden, ein Blockhaus entstand neben dem andern, die Fahnenmasten ragen zum Himmel, und Kisten, Vorratskammern, Sanitätsstellen, Wolkensalven entstanden unter den fleißigen Händen der Arbeitsgemeinschaften. Was ist alles? Die Hitlerjugend will dem deutschen Jungarbeiter die Freiheit erkämpfen und diese Freiheit so gestalten, daß sie einmal Erholung und Ausspannung gewähren, dann aber auch durch den kameradschaftlichen Geist und die nationalsozialistische Schulung ein unaussprechliches Erlebnis werden soll. Wenn man der Reichsjugendführer selbst die Eröffnung vornahm und sie in einem feierlichen Rahmen vollzog, so deshalb, weil er in den Zeltlagern einen wertvollen Erziehungsfaktor an der deutschen Jugend sieht, und weil er die Hoffnung hegt, daß im Gebiet Hessen-Nassau Vorbildliches geleistet wird.

In allen Lagern war die Lagerbesetzung mit ihrem Geleit angetreten, um im Beisein der Kameraden des Bannes zum Flaggengibnis und damit des Beginns des Lagerbetriebes zu harren. Im Lager des Bannes 80 herrschte Hochbetrieb. Von hier aus sollten ja alle Zeltlager durch den Reichsjugendführer eröffnet werden. Bad Schwalbach war ein Meer von Fahnen getaucht und den Himmelerlangen Weg bis zum Lager säumten HJ, Jungvolk und BdB. Kurz vor 5 Uhr betrat der Reichsjugendführer, geleitet vom Gewerkschaftsführer, den Lagerplatz, begrüßt von Fanfarenbläsern, die hoch oben auf dem palisadenartigen Lagerort Aufstellung genommen hatten. In seiner Begleitung befand sich u. a. auch der Träger des Staatspreises für 1935, der junge Dichter Oberbannführer Eberhard Müller. Bannführer Wengel begrüßte den Reichsjugendführer und würdigte die Ehre seines Bannes. Oberbannführer Stöhr als Vertreter des Gauleiters legte die Aufgaben dar, die im nationalsozialistischen Staat der Erziehung übertragen worden seien. In diesen Lagern werde die deutsche Jugend den praktischen Sozialismus, die Lebenslehre nicht zu einer menschlichen Knechtseligkeit und Hülfe nicht demütig in den Staub, sondern wolle dem Schöpfer Dank, der sie in dieses Geschicken hineingestellt habe.

Die Jugend, die dieses Lager verläßt, lese dem Begriff des ewigen Deutschland und glaube an die Mächte von Blut und Rasse.

Zum Schluß dankte er im Namen des Gauleiters den Führern der HJ, die in stummer Arbeit sich für das Gelingen der Zeltlager eingesetzt haben. Gebietsführer Gottschall dankte dem Reichsjugendführer, daß er sich freigemacht habe, um an der Eröffnung der Zeltlager teilzunehmen. In einem Rückblick streifte er die Auswirkungen der deutschen Jugendbewegung und ging dann auf den Sinn der Zeltlager ein, die nicht Selbsthülfe seien, sondern ein Mittel, die Arbeit weiterzuführen, die der Führer fordert. Er unterließ es nicht, dem Gauleiter und all denen zu danken, die der HJ helfen, die Lager zu errichten. Wenn hier und da noch Schwierigkeiten in ihrer Befestigung beständen, so sei hier der Ort festzustellen, daß die HJ keine Rechte ohne Pflichten

kenne, und daß die Forderung auf Freiheit für den Jungarbeiter auch begründet sei in dessen doppeltem Einhalt. So habe die HJ, ja auch erst der Reichserbeuterkampf als Sinnbild der Leistung geschaffen und erst dann an die Erholung der Jungarbeiter gedacht. Dann hat er den Reichsjugendführer, den Befehl zum Hissen der Lagerflagge zu geben.

Die Kampfpapole des Reichsjugendführers.

Der Reichsjugendführer führte dann u. a. aus: Es ist nicht meine Schuld, wenn ich ein Lager wie dieses hier, das ausschließlich der Erholung dienen soll, unter einer Kampfpapole stellen muß. Der harte Einfluß, den ich damit zum Ausdruck bringe, ist nicht mein persönlicher Wille. Es ist anders gekommen, und so ist es meine Pflicht, die mir vom Führer gegebene Aufgabe zu erfüllen, wenn ich das erste Lager der nationalsozialistischen Jugend im Jahre 1935 unter das Zeichen des Kampfes und des Ringens um die Totalität stelle. Als wir verurteilt, über die Zerstückelung der Jugend hinweg zu einer Einigung zusammenzuführen, glaubten wir, daß dies den Befehl der gesamten Nation

Führertagung der deutschen Abzugswirtschaft.

Zwingenberg a. d. R., 27. Mai. Zwingenberg stand am Wochenende im Zeichen der Führertagung der deutschen Abzugswirtschaft des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes. Am Sonntagvormittag trafen aus 28 Orten des Südgaues Hessen-Nassau sämtliche Vertreter der Abzugswirtschaft ein, und zwar aus den Wirtschaftskreisen Eisen und Metall, Maschinen- und Holzgewerbe, gemischte Industrie, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, Papierindustrie, Leder- und Holzleimindustrie, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, Handelsgewerbe und Versicherungswesen, Vermaltung und Recht, sowie Wasser, Gas- und Elektrizitätsversorgung. Als Auftakt der Tagung fand am Samstagabend auf Schloß Wuerbach ein Kameradschaftsabend statt. Sonntag früh begann um 8 Uhr die Arbeit. Das Hauptreferat hielt der vom Gauleiter Sprenger mit der Heraushebung des Hochwachens in der Wirtschaft beauftragte Dr. Jost über die nationalsozialistische Wirtschaftsaufstellung, woran sich eine Aussprache über die einzelnen Arbeitsgebiete innerhalb der deutschen Abzugswirtschaft angeschlossen. Zur Ergänzung folgte der in arbeitgemeinschaftlicher Form von Dipl.-Kaufmann Hans Schneider gehaltene Vortrag über das Firmenrecht, über die einzelnen Unternehmungen, offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, GmbH, Aktiengesellschaften und über das Genossenschaftswesen. Sehr lebhaft war die Beteiligung an der Aussprache über das Rechnungswesen in der Abzugswirtschaft, insbesondere über die Buchhaltung, die Kostenrechnung und über die Steuern. Der Leiter des Amtes für Berufsberatung der DAF, R. Stein, hielt dann einen feierlichen Vortrag über „Brot und Wirtschaft“. Der Redner verstand es dabei ausgezeichnet, die rein betriebsorganisatorische Arbeit der Abzugswirtschaft mit den großen volkswirtschaftlichen und weltanschaulichen Erziehungsaufgaben zu verbinden. Die Tagung fand Sonntagabend mit einem kurzen Rückblick des Gaureferenten Fritz Berner ihren Abschluß.

Die Talsperrre in Driedorf ist vollendet.

Dillenburg, 26. Mai. Eine der größten und bedeutungsvollsten Maßnahmen, die im Rahmen der Arbeitsfront in Hessen-Nassau zur Durchführung gelangte, war der Bau einer neuen Talsperrre bei Driedorf, konnte doch hier eine große Anzahl arbeitsloser Volksgenossen für längere Zeit beschäftigt und darüber hinaus ein Werk geschaffen werden, dessen Herstellung für die Allgemeinheit von größtem volkswirtschaftlichen Wert ist. In den Sommermonaten des Jahres 1934 wurden rund 1150 Arbeiter beschäftigt. Die neue Talsperrre, deren Bau nunmehr vollendet ist, wird am kommenden Dienstag, den 23. Mai, feierlich der Öffentlichkeit übergeben und eingeweiht. Der Flächeninhalt des Staupes wird auf 1100 000 Quadratmeter berechnet.

Chrenpflicht für jeden Betriebsführer ist es, dem Hitler-Jungen Freiheit für das Zeltlager zu geben.

finden müßte. Wir sind enttäuscht, daß es Nachtgruppen gibt, die in der Einigung der deutschen Jugend eine Gefahr ihrer eigenen Existenz sehen. Kann jemand gegen uns stehen, weil wir für Deutschland sind? Wir sind stolz darauf, daß diese Generation bereit ist, die Entscheidung auf sich zu nehmen und kämpfen will. Man schämt uns, wir würden die Religion verweigern, die Kirchen zerstören, die Ordnung aufheben, das Christentum ablehnen. Wollen wir nicht vielmehr gerade eine wahrhafte Religion sein, gerade einen an die heroische Zukunft unseres Volkes. Heißt das gegen Gott sein? Wir verteidigen die ewigen Werte der Religion gegen die, die mit der Religion Geschäfte machen. Wir bauen in die Herzen einen großen Altar, auf dem Deutschland steht. Damit bekennen wir uns zum Allmächtigen, denn er hat uns diese Heimat gegeben.

Ich will, daß die gesamte deutsche Jugend sich zu einem Bund zusammenschmeidet, der zugleich dem Allmächtigen als der Heimat dient und dessen Glieder bereit sind, für Gott zu kämpfen wie für Deutschland.

Wir werden weitermarschieren, wenn es sein muß, gegen die konfessionellen Bünde und gegen jede Macht, die gegen Deutschland ist. Der Reichsjugendführer eröffnete dann das Lager mit dem Ruf: Horst Wessels! „Die Fahne hoch!“ Wächtig brauste das Kampflied durch das Weizenfeld und an den Masten gingen die rot-weiß-rote Fahne der Hitlerjugend und die schwarze Fahne des Jungvolks hoch.

Befestigungsfahrt.

Nach einer eingehenden Befestigung des Lagers und aller seiner Einrichtungen ging es weiter zu den Lagern der Jungbanne 81/188 auf der Willstahöhe bei Königstein, wo die Frankfurter Jugend Baldur von Schirach einen von Herzen kommenden Empfang bereite. Ebenso eindrucksvoll war die Feststunde, die das Jungvolk im Lager der Jungbanne im Rodgau dem Reichsjugendführer darbot. Umhergeht aber wird der Eindruck der vom fröhlichen umhertretenen Abendfeier auf dem Ringplatz des Zeltlagerplatzes „Peter Fries“ des Bannes 115, den, die alle in ihren Bann rief und vom Kampf kündete, den zu führen der Mensch lebe. So beginnt denn nun das Leben in den Lagern, das junge Kämpfer beider Konfessionen und ohne Klassenunterschiede zusammenführt zu einer Gemeinschaft, die sie für das Leben führt und ihnen die Kräfte vermittelt, die ein Jungleben braucht.

Luftfahrt-Werbewoche 1935.

Ber schon die Luftfahrt-Werbewoche 1934 ein gewaltiger Erfolg, so wird die diesjährige Luftfahrt-Werbewoche unter Beweis stellen, daß der Deutsche Luftsportverband in zielbewusster Werbearbeit sein höchstes Ziel erreicht hat, als alleiniger Träger des Deutschen Luftsports eine dem nationalsozialistischen Denken erfüllte Gemeinschaft zu formen. Die vielen hunderttausende von Mitgliedern



sind aus einfachen Angehörigen eines Verbandes herangewachsen zu Trägern des Luftfahrtgedankens des deutschen Volkes.

Gerade jetzt nach der Schöpfung der Reichsluftwaffe wird das deutsche Volk erst recht seinen Willen aus äußerlich zum Ausdruck bringen, seine große zivile Luftfahrtorganisation zum Sammelboden der fliegerischen Begeisterung zu machen. Tausende und aber Tausende von Soldaten werden den deutschen Volksgenossen um sein Opfer bitten, getragen von dem heiligen Versprechen, dieses Opfer stets nur einzusetzen für die Bedeutung seines Volkes zur Luft.

Während der Luftfahrt-Werbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni 1935 werden in den Straßen unserer Stadt Transparenzen mit Ausprüchen bekannter Flieger für den Gedanken des deutschen Luftsports. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz dem Mauritianusplatz und dem Luisenplatz können Segelflugzeuge besichtigt werden.

Segelflug über Wiesbaden.

Bei geeigneter Witterung wird am Mittwochvormittag um 5 Uhr vom Flugplatz Erbenheim aus das Segelflugzeug „Juana-Germania“, Kap Adon-Bullard, im Segelfliegerhoch über die Stadt geföhrt. In 2000 Meter Höhe wird der Segelflieger sein Flugzeug ausfluten und seine ruhigen, eleganten Kreise und Schleifen über Wiesbaden ziehen. Immer wieder läßt der jung ohne Maschine das Entzücken der Zuschauer aus, so daß zu erwarten steht, daß der Segelflug am Mittwoch von allen Teilen der Stadt aus mit Interesse beobachtet wird und in der jungen Generation den Wunsch aufkommen läßt, sich ebenfalls im deutschen Flugsport zu beteiligen.

AUCH SIE werden mit der neuen Mischung zufrieden sein.

Sport und Spiel.

Deutschland-Flug 1935 gestartet.

Feierliche Flaggenhissung. — 154 Flugzeuge in der Luft.

Im Auftrage des Reichsluftfahrtministers General der Flieger Göring gab der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Loeferer, am Montag um 18 Uhr das Zeichen zur feierlichen Flaggenhissung, womit er den Wettbewerb des Deutschlandfluges 1935 für die 154 Flugzeuge mit 308 Führern und Ortern eröffnete. Der Start zu dem bisher größten Deutschlandflug fand heute früh um 8 Uhr statt.

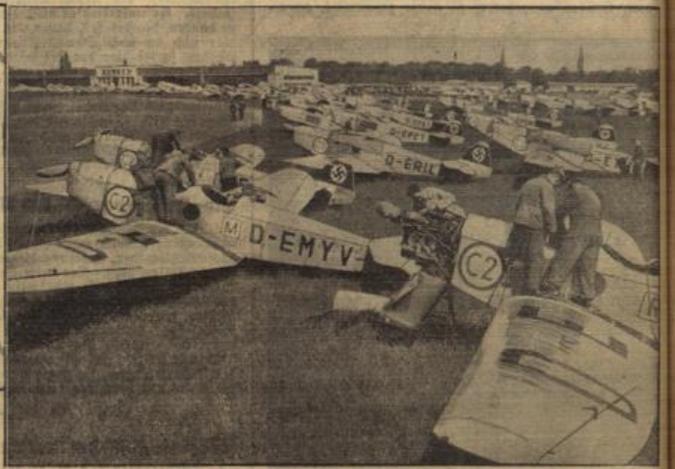
In dem diesjährigen Wettbewerb nehmen 30 Verbände teil, und zwar sechs Verbände zu drei Flugzeugen, ein Verband zu vier Flugzeugen, 17 Verbände zu fünf Flugzeugen, drei Verbände zu sieben Flugzeugen und drei Verbände zu neun Flugzeugen. Da es sich ausschließlich um einen Gemeinschaftsflug handelt, an dem Flugzeugführer, Orter und Bodenpersonal alle zu ihrem Teil am glücklichen Gelingen des

Fluges arbeiten müssen, wäre es unangebracht, Namen zu nennen. Immerhin sei erwähnt, daß auch einige Staffeln des Reichsluftfahrtministeriums teilnehmen.

Präsident Loeferer überbrachte den Wettbewerbsteilnehmern die Grüße und Glückwünsche des Reichsluftfahrtministers der Luftfahrt Göring zur guten Durchführung des Fluges. Er sprach die Erwartung aus, daß die besonderen Aufgaben des diesjährigen Fluges voll und ganz erfüllt werden. Der diesjährige Flug sei noch mehr als der vorjährige Ausdruck der Gemeinschaftsleistung. Unter den Klängen des Deutschlandmarsches und des Dort-Wesel-Liedes erfolgte darauf die Flaggenhissung, zu der zahlreiche Militärkapellen der in Berlin akkreditierten Mächte und Ehren Gäste erschienen waren.



Der Verlauf der Strecke des diesjährigen Deutschlandfluges, die bei einer Länge von mehr als 5500 Kilometer durch alle deutschen Gauen führen wird.



Die letzten Vorbereitungen im Flughafen Tempelhofer Feld.

Um Frankreichs Tennistitel.

Hentel und von Cramm siegreich.

Die deutschen Vertreter kämpften am Montag bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris mit wechselndem Erfolg. Zwei Siege und zwei Niederlagen sind die Ausbeute dieses Tages für uns. Meister Gottfried von Cramm, der bekanntlich in Paris den Titel zu verteidigen hat, spielte sich über den Engländer Wilde 6:1, 6:4, 6:4 in die 4. Runde. Cramm hatte das Spiel stets in der Hand, er spielte nur etwas ruhig, um sich für die bevorstehenden Kämpfe zu schonen. Eine weitere erfreuliche Nachricht ist die von Heinrich Hentels Erfolg über Vertram, der 6:2, 7:5, 6:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Dagegen mußte sich Hans Denter, der ganz außer Form war, von seinem allerdings immer noch großen Gegner Boussus überlegen 2:6, 0:8, 1:6 abfertigen lassen. Im Männer-Einzel leistete sich weiterhin Ullin und Veray (beide England) erfolgreich über den Italiener del Bono bzw. den Spanier Maier hinweg. Eine große Überraschung brachte der Tiroler Hecht, der den libanesischen Davisopalspieler Rizhy mit 6:1, 6:3, 10:8 ausschaltete.

Im Frauen-Einzel übernahm die Niederlage Marie-Luise Forts durch die Französin Pons mit 4:6, 4:6 davon, nachdem die Wiesbadenerin zuerst noch die Französin Kneifel ausgeschaltet hatte. Ebenso die der Engländerin Stamms, die von der Französin Panettier glatt 3:6, 4:6 geschlagen wurde.

Im Schlußspiel des Gemischten-Doppels trug das Schweizerisch-Französische Paar Lolotte Fayot / Marcel Bernard über A. Benoitin / Logan erst nach drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:4 Sieg und Meisterschaft davon. Weitere Ergebnisse: Männer-Einzel: Ullin — del Bono 6:2, 8:3, 6:1; Veray — Maier 6:2, 6:4, 6:2; Hecht — Tuden 10:8, 7:5, 2:8, 6:3; Ullin — Benoitin 6:2, 6:3 auf; Hecht — Rizhy 6:1, 6:0, 10:8; Ullin — Gemis 6:1, 6:2, 6:0; Crawford — Gueland 6:2, 6:2, 6:0; Mac Grath — Goldschmidt 7:5, 14:12, 6:2; de Stefani — Filber 6:2, 6:0, 6:1. — Frauen-Einzel: Scriven — Willette 6:3, 6:2; Sperling — Hopman 6:0, 6:0; Adamson — Tonelli 6:3, 3:6, 6:1; Goldschmidt — Thomas 6:3, 6:2; Anrus und Adamski fanden ohne Spiel eine Runde weiter.

Die deutsche Wimbledon-Mannschaft.

Der Deutsche Tennis-Bund hat für die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf den Grassflächen zu Wimbledon, die in der Zeit vom 26. Juni bis 6. Juli zum Austrag gelangen, eine kleine Mannschaft zusammengestellt. Offiziell nehmen an der Expedition Gottfried von Cramm, Heinrich Hentel und Marie-Luise Horn teil. Hans Denter, der ebenfalls vorgesehene war, kann die Reise wegen beruflicher Unabkömmlichkeit nicht mitmachen.

Wiesbaden.

Tennismeister in Aerolal.

Der Wiesbadener Tennis- und Hoken-Klub hat als Terrain für sein diesjähriges internes Klubturnier neben dem mit den Kämpfen um die Klubmeisterschaft im Damen-Einzel und Herren-Einzel die Zeit vom 16. bis 23. Juni (einschl.) festgelegt. Zum Austrag gelangen hierbei außer den Kämpfen um die Klubmeisterschaft auch noch Spiele im Herren-Doppel und Gemischten Doppel. Für die schwächeren Spieler, sowie auch für die Junioren und Juniorinnen sind besondere Kämpfe vorgesehen, wobei alle ausübenden Mitglieder des Klubs an dem Turnier teilnehmen können.

Am 6. und 7. Juli veranstaltet der Klub außerdem wieder ein besonderes Jugend-Turnier, an dem sich nicht nur die Mitglieder des Klubs, sondern auch alle sonstigen Jugendlichen von Groß-Wiesbaden beteiligen

können. Blöße, Bälle und Balljungen werden den Teilnehmern bei diesem Turnier von dem veranstaltenden Klub gratis zur Verfügung gestellt, ebenso die Ehrenpreise in Form von Plaketten und Urkunden. Teilnahmeberechtigt an diesem Turnier sind jedoch nur Jugendliche, Jahrgang 1917 und jünger geborene.

Während der großen Schulleisen veranstaltet der Klub für seine Jugend wieder eine mehrtägige Wettspielreise, die in diesem Jahr voraussichtlich in das Saargebiet führen wird.

Die Medien-Vorstände begannen am Samstag in Saarbrücken, Joppot, Leipzig und Hannover. In Saarbrücken gab es einen eindeutigen Erfolg von Südwest mit 3:0 (bei einem noch ausstehenden Doppel) über Württemberg. Südwest hat in der Schlußrunde Baden zum Gegner. Dippelshausen und Schellen waren in Joppot und Braunschweig und Niederhosen in Hannover erfolgreich.

Polizei Magdeburg und Hindenburg Minden

bestreiten den Endkampf um die deutsche Handball-Meisterschaft.

Die Meisterschafts-Vorqualifikation.

Männer:

Magdeburg: Polizei Magdeburg — SA, Waldhof 5:3.
Leipzig: Sportf. Leipzig — Hindenburg Minden 7:8.

Frauen:

Mannheim: VfR Mannheim — SA, Charlottenb. 6:4.
Leipzig: Fortuna Leipzig — Eintracht 0:2.

Im deutschen Handballsport wurden am Sonntag die Vorqualifikationen zur deutschen Meisterschaft ausgetragen. Bei den Männern qualifizierten sich Polizei- und SA Magdeburg und der VfR Hindenburg Minden für die Entscheidung am 16. Juni.

Bei den Frauen heißt die Endrunde — wie im Vorjahr — VfR Mannheim gegen SA Eintracht. Der deutsche Meister istler Fortuna Leipzig hat 2:0 (1:0) auf Grund des besseren Torschusses, und VfR Mannheim besiegte den SA Charlottenburg 6:4 (4:3) durch den größeren Einzug.

Wie Waldhof verlor.

Der SA Waldhof konnte seinen vor zwei Jahren in Magdeburg erlangten Sieg nicht wiederholen, diesmal mußte er dem Polizei-SA Magdeburg im Kampf um den Eintritt ins Schlußspiel den Vorzug lassen. Das Spiel ging bei schlechten Bodenverhältnissen im Kricket-Stadion vor der Rekordzuschauermenge von 18.000 Personen vor sich. Weder Seite war man von Anfang an auf Sicherheit bedacht und so gab es kein ausgesprochen schönes Spiel. Wäuter sah man überhaupt keine, es gab nur Vertretiger und Stürmer. Weder gelang es dem Schiedsrichter nicht, die heftigsten recht harte Spielweise zu unterbinden. Es kam auch zu einem Flaggenwechsel, von dem der bekannte Magdeburger Stürmer Böttcher schon vor der Pause getroffen wurde.

Sehr gut schlugen sich die Hintermannschaften, vor allem die der Polizei. Eine Enttäuschung für die Zuschauer waren diesmal die beiden bekannten Stürmer Klingler (Magdeburg) und Spengler (Waldhof), die kaum zur Geltung kamen. Immerhin war es Klingler, der den ersten Treffer für Magdeburg anbringen konnte und nach einer guten Vorarbeit seinen Nebenmann Böttcher zum Erzielen eines zweiten Tors Gelegenheit gab. Waldhof ging in den ersten 30 Minuten leer aus, da zwei Innenpfeile getrieben und die Außenstürmer demoralisiert wurden. Magdeburg lag immer etwas mehr im Angriff und führte sich, nebst dem letzten Führung und letztes Endes auch den Sieg. In

Aus dem Hockey-Lager.

Frauenlehrgang in Aerolal.

Verbandsportleiterin Frau M. Thorel-Hamburg, die als Teilnehmerin an der Motorsport-Versammlung nach Wiesbaden kommt, bringt auf Einladung des Wiesbadener Tennis- und Hoken-Klubs bis am Freitag, 31. Mai, im Aerolal einen Hoken-Lehrgang für Frauen zur Durchführung. Die Teilnahme an diesem Lehrgang ist den Mitgliedern des Klubs (auch Juniorinnen) zur Pflicht gemacht, jedoch sind auch die übrigen Hokenspielenden Wiesbadens und insbesondere die hokenspielenden Schülerinnen der Wiesbadener Lehranstalten hierzu eingeladen. Kosten entstehen durch die Teilnahme nicht. Bälle werden vom WTK zur Verfügung gestellt; Stiche sind möglichst mitzubringen. Beginn des Lehrgangs Freitagabendmittags pünktlich 4.30 Uhr.

der zweiten Hälfte kamen auch Waldhofs Stürmer zur Geltung, aber den drei Treffern von Zimmermann I und Rang legten die Einheimischen durch Klingler, Schiller und Krause ebenfalls drei Tore entgegen, so daß der Pausenortspiegel bis zum Schluß ausgeglichen werden konnte.

Am den Hockeyspiel im Gau Südwest.

Tag, Pledersheim und HSV, Frankfurt im Endkampf.

Die Vizeamateur im Gau XIII kämpften so, wie wir vorausgesetzt hatten. Der HSV Frankfurt unterlag in Darmstadt gegen die TSG 1846 in einem sehr harten Gefecht mit 7:5. Durch das bessere Gesamtverhältnis von 13:9 sicherte er sich aber die Teilnahme an der Schlußrunde. Pledersheim schlug den HSV Ludwigschafen nach klarer 5:1-Führung bei Halbzeit 3:5 und setzte sich mit einer Gesamtquote von 15:11 für die Entscheidung durch. Am Himmelfahrtstag treffen sich die beiden Gegner, die sich nun nach monatelangen Hin und Her unter 130 Wettbewerbern als die stärksten Mannschaften behauptet haben, um 11 Uhr in Frankfurt am Bornheimer Hang zum ersten Gang des Entscheidungsspiels.

Polizei-SA Wiesbaden erbrachte am Sonntag einen neuen Beweis für seine Weiberehrung; er siegte in Kassel gegen T. 1846 sicher mit 7:2 (4:1).

Die Wiesbadener Begleitmannschaft.

die am Mittwochabend um 7 Uhr im Rahmen der Reichs-Sport-Werbewoche auf dem Reichsbahnplatz gegen die Vizeamateur des Sportvereins antritt, ist so zusammengestellt, daß ein ausgeglichener, spannender Kampf zu erwarten ist. Einen besonderen Reiz erhält die Begegnung dadurch, daß die Begleitmannschaft in jeder Halbzeit mit einem anderen Sturm erscheint. Zunächst sind Haupt und Kessel (Voll), Bothe (Halb), Scherl (Zb) und Duenning (Polizei) für den Angriff vorgesehen; im zweiten Teil sollen Bod, Horn und Bothe (Halb), Geipel und Fischer (Eintracht) führen. Das schwierigste Sportereignis dürfte außerordentlich, denn er hat es nach der Pause nicht nur mit solchen Angreifern zu tun, sondern er muß sich auch der ohne Zweifel anders gearteten Spielweise der neuen Kräfte anpassen. Die Wache bleibt während des ganzen Spieles mit Wade, Gerlach, Priort, Zell, Kassel (alle Polizei) und Strauß (Voll) belassen. Eine eifrigste Leistungsfähigkeit genügt dem Sportvereins Sturm, der in mit einer kleinen Änderung herauskommt, nur der nach keineswegs sicher ist, daß sie sich bewährt, nicht allzuoft zum Zuge gelangen zu lassen.

Wiesbadener Fußball.

Privatspiele:

FK 1902 Biedrich - Hallia Wingen 3:2; SpVgg. Kellau - Kickers 0:3; Sportverein Uf. - Reichsbahn-FSK 6:0; Sportf. Dohheim - Amicitia Hattersheim 0:0; SV. Ginsheim - G. Weidstraße 2:4.

Auch der FK 02 Biedrich kann sich seinen Sieg über den überflüssig überlegenen Ringer Bezirksklubverein einer guten Besamstellung zuschreiben. Die Mannschaft ist nach wie vor gut in Fahrt und kann mit vollem Vertrauen größeren Aufgaben in der neuen Spielaison entgegensehen. Inmitten ging die Uf in Führung, vor der Pause durch Mittelstürker Weber, später nach erfolgtem Ausgleich durch Kraus. Wiederum erganz die technisch gute Hallia den Ausgleich, doch sorgte Bitter in den Schlussminuten dafür, daß der Sieg in Biedrich blieb. Schiedsrichter: Dauster gut.

Diesmal gelang den Kickers gegen SpVgg. Kellau mit diesem Leistungsstand die Revanche für die Spielverlängerung. Allerdings machte sich bei den Klammern der eingetretene Erfolg deutlich fühlbar. Weit geschickter war die Mannschaft des Siegers, die in Uf als Mittelstürker einen guten Dirigenten hatte. Der durch den vorangegangenen Semitretzen glatte Boden erschwerte das Spiel. Die Kickers erzielten nach Kombination des linken Flügeligen durch Kraus das Führungstor. Sie blieben auch weiterhin im Vorteil, jedoch lag an die Spitze, der Torwächter der Vereinten rettete mehrmals mit Geschick und nach einem nicht gewerteten Mittelstoß fiel wieder durch Kraus im Anschluß an einen Straßschuß das zweite Tor. Nach dem Beschluß wurden die Klammern zeitweilig beseitigt, doch Kraus' Nachschuß erhöhte den Vorsprung der Kickers; den unglücklich kampfenden Vereinten, die mehrere gute Gelegenheiten herausarbeiteten, gelang nicht einmal das Eigentor.

Das rüftändige Punktspiel SVR. Hattenheim gegen Kickers kam nicht zustande, da die Rheinländer angeblich keine Benachrichtigung empfangen und demzufolge auch keine Mannschaft zur Stelle hatten. Ein Privatspiel wird wohl die Wiesbadener, die zum zweitenmal gegenseitig nach Hattenheim führen, für den freizeitsportlichen Ausschlag entscheiden müssen. - Kickers (2. Kl.) gegen Vofk (2. Kl.) 11:0.

Sportvereine alte Herren zeigten sich dem Reichsbahn-FSK in Kenntnis und Spielbau klar überlegen und kamen zu einem eindeutigen Sieg. Die Reichsbahner begannen wohl recht eifrig, trugen auch schnelle Angriffe vor, konnten sich aber nicht durchsetzen, obwohl die Verteidiger Kraus und Lehmann bei den Gelben fehlten. Allmählich trat die Routine der Sportvereiner immer stärker in Erscheinung, im Anschluß an eine Ede fiel durch Witschel das erste Tor. Vofk schloß nach Resthelfen den zweiten. Zweite aus dem Hintertor des Treffers. Nach Halbzeit ergab das einseitige Zusammenstoß der Gelben durch Vofk und den zweimal in Schwarz treffenden Kellern weitere Erfolge, die auch tapfere Gegenwehr nicht verhindern konnte.

Am vergangenen Sonntag weichte der SV. Raibitz mit zwei Mannschaften in Ginsheim. Der 1. Mannschaft war erwartungsgemäß der Sieg nicht zu nehmen; sie legte mit 4:2 (2:2). Die Wiesbadener fanden sich während der ersten Halbzeit mit den schwereren Bodenverhältnissen nicht so gut zurecht wie die Einheimischen. So kam es, daß der Klub erst mit 2:0 im Hintertreffen lag. In die Tore teilten sich A. Burkart, H. Berner, P. Weis und J. Weisel. Es war ein sehr hartes Spiel, das die Ginsheimer liierten. Die 2. Mannschaft des Klubs verlor mit 3:0. Deiber ließen die Gastgeber jede sportliche Disziplin vermissen. Die gesamte Jugend des Klubs gewann kampflustig die Punkte, da die Jugend der Sportfreunde Dohheim nicht zum Spiel antrat. - Der am Sonntag wegen des starken Regens ausgefallene Werbeumzug wird im Laufe dieser Woche nachgeholt. Das Nähere ist aus dem Auswahng ersichtlich.

Wegen des starken Regens einigten sich Sportfreunde Dohheim und Amicitia Hattersheim auf ein Kurspiel von zweimal 20 Minuten, das vor nur wenigen Zuschauern mit 0:0 einen unentschiedenen Verlauf nahm. Es ist schade, daß diese Partie besart ins Wasser fiel. Dem Amicitia entsprang sich als ein sehr spielfähiger Gegner, der bei nur wenigen Zuschauerbestimmungen für einen spannenden Kampf gesorgt hätte.

Auftiegsstempel Südwest:

Opel Rüsselsheim - 1904 Ludwigsghafen 2:0 (2:0).

Im einzigen Südwest-Auftiegsstempel (das Treffen Ludwigsghafen gegen Bieder fand nicht statt) behauptete Opel Rüsselsheim durch einen 2:0-Sieg über den Platzmeister die günstige Stellung. Da der FK Saarbrücken mit zwei Spielen im Rückstand ist, konnte Opel logischer als die Spitze kommen. - Die Ludwigsghafener waren in Rüsselsheim ein harter Widerstand. Opel hatte den etwas durchschlagsträftigeren Sturm, und das gab den Ausschlag. 2000 Zuschauer.

Die Tabelle:

Table with 4 columns: Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Opel Rüsselsheim, FK Saarbrücken, Germania Bieder, etc.

Gau Baden: Germania Brötlingen - VfR. Konstantz 2:0. - Gau Württemberg: VfR. Schwanningen - VfR. Heidenheim 0:0; FK. Tullingen - FK. Juffenhäulen 2:1. - Gau Bayern: Union Augsburg - Walfalla Regensburg 5:0.

Polaspiele im Gau Südwest: Borussia Reunströden - Eintracht Irler 2:1; SpVgg. Mundenheim - FK. Darlangen 3:0; SV. Gersmeller (Saar) - 1. FK. Kaiserslautern 2:2; Hallia Dieburg - Germania Wied 2:1.

Reichsbahn-Weberpottfest

Im Frankfurter Stadion vor 50 000 Zuschauern.

Im Rahmen der Reichsbahn-Weberpottwoche kam am Sonntag im Frankfurter Sportfeld ein Reichsbahn-

Werberpottfest zum Austrag, das einen außerordentlich hohen Besuch aufwies. Über 50 000 Zuschauer waren im Stadion gekommen, denen in einer ganzen Reihe von Sportarten schöne Kämpfe gezeigt wurden, die ihren Zweck, zu weichen, vollst erfüllt haben dürften.

Auf ein Signal hin verammelten sich dann die vielen aktiven Teilnehmer, um einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Reichsbahnverwaltung Frankfurt a. M., Dr. Steuernagel, zuzuhören, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Eisenbahnen in so großer Zahl dem Ruf nach Frankfurt gefolgt seien. In der Mitte des Programms kam dann auch, für mich begrüßt, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs zu Wort. Er ließ die vielen Reichsbahnportiere aus allen Ecken des Vaterlandes in der Rheinbahn willkommen. Auch er unterließ wie Reichsbahnpräsident Dr. Steuernagel die erzieherische Bedeutung des Sportes vor allem auch im Hinblick auf die großen Aufgaben unseres Volkes.

Schön-Wiesbaden gewinnt den Preis der Reichsbahn.

Auf der Adrenalin-Bahn kamen drei Sieberrennen zum Austrag, die sich zu einem spannenden Wettkampf zwischen dem Wiesbadener Straßenfahrer Schäfer und Schäfer (Frankfurt) gestalteten. In Preis des Reichsbahn-Werberpottfestes, der in zwei Rufen zu 20 und 30 Kilometer abgetragen wurde, blieb der Frankfurter Sieger. Jenseitig verließ das 30-Kilometer-Rennen um den Großen Preis der Reichsbahn. Hier konnte Schäfer zuerst Schön überwinden. Doch als Schön zum Angriff überging, konnte er dem Frankfurter die Runde wieder abnehmen und ihn in der vorletzten Runde noch von der Spitze verdrängen. Die übrigen drei Fahrer, Kämpf (Schwim), Damerow (Wiesbaden) und Hahn (Frankfurt) spielten keine Rolle. Ergebnisse: Preis des Reichsbahn-Werberpottfestes: 1. Schäfer 50 Kilometer, 2. Schön 49,965 Kilometer, 3. Kämpf 48,820 Kilometer, 4. Damerow 47,960 Kilometer, 5. Hahn 47,910 Kilometer. - Preis der Reichsbahn:

1. Schön 40:50 (50 Kilometer), 2. Schäfer 25 Meter zurück, 3. Kämpf 14:40 Meter. - Den Höhepunkt der großen Sportveranstaltung im Frankfurter Sportfeld bildete wohl das Hauptspiel zwischen Reichsbahn-Frankfurt und dem Hamburger S.B. Die Hamburger, die am Sonntag in Köln gegen Köln 9:0 einen hohen 9:1-Sieg errungen hatten, mußten eine 1:3-Niederlage einstecken.

Weitere Wettbewerbe:

Der Dreikampf der Reichsbahnportiere von Hannover und Berlin gegen Sparta Frankfurt wurde von den Zuschauern in der Schwimmbahn mit großem Interesse verfolgt. Die Frankfurter waren auf der ganzen Linie überlegen. Den Höhepunkt der leichtathletischen Wettkämpfe bildete das 10-Kilometer-Gehen, das einige unserer besten Geher am Start sah. Ergebnisse: 1. Schwab (Charlottenburg) 48:28, 2. Heilmann (Berlin) 48:54, 3. Richter (Gömmig) 47:10. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch prächtige Kämpfe der Boxer, bei denen es eine kleine Überraschung gab. Im Schwergewicht mußte der deutsche Meister Eshlein (Eibach) gegen Schwärze (Kiedinghausen) eine Punktüberlegenheit hinnehmen.

Sport-Rundschau.

Des Führers Dank für die deutschen Erfolge beim Hus-Kennen.

Der Führer und Reichsminister hat an Korpsführer Hühlein folgendes Telegramm gerichtet: Für Ihre Meldung vom dem überlegenen Sieg des Mercedes-Benz-Kennens und den Erfolgen der DMR- und BMW-Motorräder beim jetzigen Hus-Kennen lobe ich Ihnen meinen besten Dank. Ich habe mich über diesen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen aufrichtig gefreut. ges: Adolf Hitler

Wiesbadener Motorsportkämpfe 1935.

Die Verkehrsregelung bei der Höchstleistungsprüfung durch die Straßen der Stadt.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am 30. Mai 1935 (Himmelfahrtstag) wird in Wiesbaden eine vom Deutschen Automobil-Club (DDAC) veranstaltete Höchstleistungsprüfung für Kraftwagen und Motorräder durchgeführt. Die Höchstleistungsprüfung dauert von 8 bis etwa 12 Uhr.

Strecke: Kurhausplatz, Sonnenberger Straße, Taunusstraße, südliches Kerotal, Wollenbruch, Platterstraße, Unter den Eichen, Schützenstraße, v. Dops-Straße, Albrecht-Dürer-Straße, Dürerplatz, Seerodenstraße, Sedanplatz (östliche Fahrbahn), Bismarckring und Kaiser-Friedrich-Ring (östliche Fahrbahn), Rheinstraße, Wilhelmstr., Theaterkolonnade.

Start und Ziel ist die Theaterkolonnade.

Diese Strecke wird von den teilnehmenden Fahrzeugen zehnmal durchfahren.

Der Verkehr

zwischen dem innerhalb und außerhalb dieser Rennstrecke liegenden Stadtteil ist für Fahrzeuge jeder Art während der Dauer der Höchstleistungsprüfung unmöglich. Der notwendige Fußgängerverkehr wird über zwei Brücken aufrechterhalten, die in der Rheinstraße vom Außenplatz zur Adelsstraße und von der Alten Kolonnade zum Kurhaus als Übergänge ausgebaut werden. Sie dienen in erster Linie der Aufrechterhaltung des notwendigen Geschäftsverkehrs und des Verkehrs der Reisenden.



Alle Kraftwagen, Motorräder und sonstigen Fahrzeugbesitzer, die am Himmelfahrtstage die Innenstadt zu Ausflügen um verlassen wollen, müssen diesen Stadtteil bis 7.30 Uhr verlassen haben. Erst ab 12 Uhr (nach Beendigung der Vollungsfahrt) ist wieder Gelegenheit, aus der Innenstadt heraus und in die Innenstadt hineinzufahren. Besonders Hotelbesitzer und Pensioninhaber werden von dieser Verkehrsbeschränkung ihren Gästen rechtzeitig Mitteilung zu machen haben.

Der Verkehr der städtischen Omnibus- und Straßenbahnlinien

muß von 7.30 Uhr bis 12 Uhr zum Teil eingestellt, zum Teil umgeleitet werden.

- Linie 1 fährt von Biedrich über Hauptbahnhof-Kaiserstraße bis Museum und durch die Kronprinzenstraße-Kilofasstraße wieder zurück.
Linie 2 fährt nur zwischen Sonnenberg und Leberberg.
Linie 3 wird eingestellt, dafür wird 7 1/2-Minutenverkehr auf der
Linie 13 zwischen Schillerplatz und Platter Straße eingerichtet. Die Wagen fahren in der Platter Straße bis zur Verbindungsstraße nach dem Kerotal.
Linie 4 fährt zwischen Hauptbahnhof und Sedanplatz.
Linie 5 wird von der Reutenhfer Straße an durch die Adelheidsstraße, Nikolastraße, August-Wilhelm-Straße, Vestingstraße, zum Südtrichhof geleitet. In der Adelheidsstraße wird eine Haltestelle Ede Wollsallee eingerichtet, die gleichzeitig Wendestelle für die sonst nur bis Hauptpost fahrenden Wagen ist.
Linie 15 fährt von Schierlein durch die Schierleiner Straße, Weststraße, Adelheidsstraße, ebenfalls bis zur Ede Wollsallee.
Linie 7 fährt zwischen Dohheim und Kazerntaler Str. und zwischen Bierstadt und Frankfurter Straße.

Die beiden Vormittagswagen der Linie 12 um 6.30 Uhr und um 10 Uhr ab Hauptbahnhof fahren durch die Kaiserstraße, Vestingstraße, Langenbedlach, Solmsstraße, Ammenstraße, Fiedelstraße, Dietenstraße, Sonnenberg, Kaurord. Bis auf Linie 12 und 15 besteht auf sämtlichen Linien in der Zeit von 7.30 Uhr bis 12 Uhr 7 1/2-Minuten-Verkehr. Nach Beendigung der Höchstleistungsprüfung wird der normale Sonntagsfahrplan auf allen Linien wieder hergestellt. Sämtliche, von den umgeleiteten Linien berührten Haltestellen der Verkehrsbedriebe werden bedient. Neu eingerichtet werden während der Umleitung die Haltestellen Adelheidsstraße (Ede Wollsallee) für Linie 5 und 15 und Kronprinzenstraße/Ede Kaiserstraße für Linie 1. Die Straßenbahn nach Erbenheim fährt ab Rheinstraße (Neues Museum), die Straßenbahn nach Mainz bzw. Biedrich ab Kaiserstraße (Neues Museum). An dem Brückenübergang Rheinstraße sind beiderseitig Lagameterparkstellen eingerichtet. Zur Unterbrechung der Schulposten bei der Absperrung der Rennstrecke und zur Unterbrechung fremder Fahrten an den Einlassstraßen Wiesbadens sind Angehörige nationaler Verbände in größerer Zahl herangezogen. Den Anordnungen dieser Dienstkräfte auch auf den Parkplätzen ist unbedingt Folge zu leisten.

Advertisement for Dunlop tires with text: 'Auf schwierigen Wegen ist DUNLOP ein Segen' and an image of a bicycle.

Der zweite amerikanische „Kinderberg-Fall“.

Flugzeuge auf der Suche nach Kindesräubern.

Deutsch-amerikaner Weperhäuser zur Zahlung des Lösegeldes bereit. — Zeittaten und Regenjäger als Verhängungsmittel. — Ein ganzes Heer von Polizisten fliehet auf der Arbeit

New York, 28. Mai.

Wie gewöhnlich, wartete der Chauffeur des deutsch-amerikanischen Multimilliardärs und Dolmetscher Weperhäuser um die Mittagszeit in einem Bureau vor der Privat-Schule, die George Willip, der neunjährige Sohn des Industriellen, besucht. Der Chauffeur sah mehrmals nach der Uhr. Der Unterricht war längst beendet und sämtliche Kinder hatten die Schule verlassen, aber der kleine George Willip war nicht unter ihnen gewesen. Unschlüssig wandte sich der Wartende an einen Lehrer. Der meinte gelassen: „Nun, da wird wohl der kleine Weperhäuser zu dem Regenjäger gegangen sein, fragen Sie doch dort einmal nach. Die Jirkuswagen stehen in der nächsten Querstraße!“

Als der Chauffeur auch dort das Kind nicht finden konnte, ahnte er Unheil. So rief er konnte, fuhr er in das Wandhaus seiner Herrschaft zurück, wo er dem Millionär namens Bericht erstattete.

„Kindersraub nicht ausgeschlossen...“

Wenige Sekunden später künzte in der Polizeiwache von Tacoma (Washington) das Telefon. Es war Weperhäuser, der antwortete und dem Detektivdem das Verschwinden seines Kindes mitteilte und dringend um Hilfe bat. Wiederrum wenige Sekunden später künzte der Telegraphist der Polizeiwache an alle Polizeistationen von USA einen Rundspruch: „Beachtet euch bei der Suche nach George Willip Weperhäuser,“ wird es unter anderem darin. „Kindersraub nicht ausgeschlossen!“

Durch die Straßen von Tacoma röhren ununterbrochen Polizeiautos. Handerte von Beamten kamen aus der Umgebung und den Hauptstraßen über, um sich an der Suchaktion zu beteiligen. In fast sämtlichen Häusern, in den Parkanlagen und im Garten, wurde nach dem verschundenen Kind gesucht. Aber so fieberhaft man auch suchte, es ließ sich keine Spur von George Willip ermitteln.

Im Hause des unglücklichen Vaters war inzwischen eine Konferenz zwischen den Eltern und mehreren Polizeikommissaren abgehalten worden. Man hatte alle Möglichkeiten durchgesprochen, die zu dem Verschwinden des Kindes geführt haben könnten und war dabei zu der Überzeugung gekommen, daß es sich unter allen Umständen um eine Entführung handelte.

Das verdächtige Auto.

Auch über die Strafe, in denen man die vermutlichen Entführer suchen mußte, war man sich bald klar geworden. Entweder handelte es sich um berufsmäßige „Kidnapper“, Menschenhändler, oder um Arbeiter, die Rache für einen verlorenen Streik nehmen wollten.

Die Duppeler Mühle durch Feuer vernichtet.

Sonderburg, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die historische Mühle von Duppel ist in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden.

Das Feuer brach um 1 Uhr morgens aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Als die Feuerwehr eintraf, stand die Mühle bereits in hellen Flammen, so daß die Feuerwehr sich unter Mitwirkung der Gemeindefreiwilligen darauf beschränken mußte, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Es gelang auch, das in der Nähe liegende Mühlereis zu retten, in dem sich ein Museum mit Erlernungsgegenständen an den Krieg von 1864 befindet, zu retten. Die Mühle selbst war gegen 3 Uhr früh bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Walffische in der Döfse.

Zwei der Riesentiere von Fischen beobachtet.

Ein Fischer aus Cranz, der in seinem Motorboot auf die See hinausgefahren war, um Krabben zu fangen, sah plötzlich zu seinem nicht geringen Schrecken, kurz vor seinem Boot, zwei Meeresungeheuer auftauchen. Er stoppte selbstverständlich sofort, um den Unwillen der vermeintlichen Bekannten nicht herauszulockern. Er befand sich immerhin etwa sechs Kilometer nord der Küste entfernt und wollte unter diesen Umständen nicht zum Reutern gebracht werden. Zu seiner Beruhigung konnte er aber, als er die zuerst für Seeotter gehaltenen großen Tiere näher in Augenschein nahm, feststellen, daß es sich um Walffische handelte. Und Walffische sind ja bekanntlich nicht allen Bissartig und vor allem sind sie nicht imstande, einen gekenderten Fischer mit Haut und Haaren zu verschlingen. Sie zogen gewöhnlich ihre Köpfe, manchmal lange Strecken unter Wasser und wenn sie auftauchten, dann riefen aus ihrem breiten Kopf ein armdicker Wasserstrahl wie ein Springbrunnen empor. Die Länge der Tiere, die sich langsam in nordöstlicher Richtung entfernten, schätzte der Fischer auf etwa sechs Meter.

Der Bericht von seiner obenverrichteten Begegnung, den der Fischer alsbald in Cranz erstattete, rief anfangs auf Unglauben. Der Fischer hielt aber in dem Zuf. sich bezügliche Behauptungen nicht aus der Luft zu greifen. Und so ist man allgemein davon überzeugt, daß sich tatsächlich Walffische in der Döfse aufhalten. Die Wasserläubigen rechnen an, daß es sich um Tümmel handelt, bei der Fischer bei einem von den Walffischen eine Rückenstöße beobachtet hat.

Großfeuer zerstört ein polnisches Dorf.

Warschau, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In einem Dorf in der Nähe von Tomaszow im Lubliner Bezirk griff ein in einem Bauernhaus ausgebrochenes Feuer infolge des Windes derart rasch um sich, daß das ganze aus 30 Wirtschaften bestehende Dorf niederbrannte.

Zeugenaussagen bestätigten alsbald die Vermutung der Entführung. Zeittaten hatten gegen Mittag vor dem Schulgebäude ein verdächtiges Automobil beobachtet, in dem zwei Männer und eine Frau saßen. Wähm dieses Auto später fuhr, konnte jedoch niemand angeben. Inzwischen war nunmehr ein Fingerzeig in der Richtung der Täter gegeben, zumal genaue Personenbeschreibungen vorliegen. Kaum sechs Stunden waren seit dem Verschwinden des Kindes vergangen, als dem Millionär durch einen Postboten ein Brief eingeschickt wurde. Weperhäuser glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als er die angelagerten Schriftzüge seines Sohnes erkannte. Mit zitternden Händen öffnete er den Umschlag. Das Schreiben bestand aus wenigen Zeilen, durch die der Millionär aufgefordert wurde, unverzüglich zwei hunderttausend Dollar in ungekennzeichneten und neuen Geldscheinen innerhalb fünf Tagen an einem noch zu vereinbarenden Platz den Kindern zu übergeben. Zur gegenseitigen Bestätigung sollten Inzerate in der Zeitung dienen. Das Schreiben schloß mit einer Warnung vor der Alarmierung der Polizei, da in diesem Falle das Kind sofort ermordet werden würde.

Die Polizei sahnt auf eigene Faust.

Für Weperhäuser gab es jetzt kein Ärgern mehr. Auf die Lösegeldsumme, so hoch sie auch ist, kam es ihm nicht an, er hatte nur den einen Wunsch, sein Kind möglichst rasch und unversehrt wiederzufinden. Er hat also die Polizei, die Suche einzustellen, da er mit den Kidnappern verhandeln wollte. Die Polizei erhielt demgemäß auch Anweisung, das Wandhaus des Millionärs scheinbar unbedacht zu lassen und sich in die Verhandlungen nicht einzumischen. Trotzdem wurde aber die Verhörerjagd nicht aufgegeben. Im Gegenteil. Noch in der Nacht wurden Flugzeuge herbeigeholt, die den Befehl hatten, ununterbrochen die Stadt Tacoma und ihre Umgebung zu überfliegen.

Im vor Front seines Hauses, die dem Hafen zugekehrt ist, sieht man ein großes weißes Gefäß und einen Regenjäger. Beides wohlwollend vereinigte Verhängungsmittel, die den Kidnappern die Bereitschaft Weperhäusers zur Zahlung der verlangten Lösegeldsumme anzeigen sollen. Ganz Amerika wartet atemlos auf den Ausgang der Entführung und hofft, daß dem Kind nichts geschehen sei.

Als inländische Ritten der Familie des entführten neunjährigen George Weperhäuser in Tacoma haben sich die Kriminalbeamten nach den letzten Meldungen zurückgezogen, um den Entführern jede Gelegenheit zu geben, den Knaben unversehrt zurückzubringen.

Blutige Unruhen zwischen rumänischen Setten.

Bukarest, 28. Mai. In einigen Gegenden Rumäniens, vor allem in der Moldau und in der Bukowina, gibt es noch immer Teile der Bevölkerung, die am alten Kalender festhalten und daraus eine Frage religiöser Konflikte machen. Dieser Zustand wird nach wie vor durch religiöse Settenwahlen, das ist in der gleichen Gegend nach geltend macht. In der Gemeinde Cucova im Bezirk Putna war seit den Herbsttagen ein Konflikt innerhalb der Bauernbevölkerung ausgebrochen. Die dem alten Kalender ergeben Bauern fanden seit Wochen in regelmäßigem Kampfaufstand zu den Anhängern des neuen Kalenders. 80 der Unzufriedenen hätten sich nach mehreren Zusammenstößen in einem Gutshof verschanzt, wo sie von ihren Gegnern belagert wurden. Als heute Nacht zwei der Belagerten überlaufen wollten, verurteilten die anführerigen Bauern, sie mit Gewalt zurückzuhalten. Auf ihre Hilfe schritt der Präfect des Bezirks und die Gendarmen mit Hilfe eines Teiles der Bevölkerung gegen die Belagerten ein und haben sich schließlich gezwungen, den Gutshof regelrecht zu kitzeln. Hierbei wurden zwei der Belagerten getötet und sieben der Stürmenden schwer verletzt.

Eisenbahn-Angriff auf der Strecke Rostow-Chartow.

Moskau, 28. Mai. Im Süben Sowjetlands ereignete sich am Montag wiederum ein Eisenbahn-Angriff. Ein Personenzug entgleite auf der Fahrt von Rostow nach Chartow infolge falscher Weichenstellung. 27 Menschen wurden dabei verletzt. Bei vier Personen sind die Verletzungen ernster Natur.

Blutige Zusammenstöße in Nord-Rhodesien.

London, 28. Mai. Wie aus Lusaka berichtet wird, kam es in Rhoda in Nord-Rhodesien zu blutigen Zusammenstößen zwischen eingeborenen Bergarbeitern, die einen Streik ausgerufen haben, und britischer Polizei. Ein Mann-Bergarbeiter mußte die Polizei mit Gewehrkugeln gegen Streikende vorgehen. Der Streik der Tage wird dadurch gekennzeichnet, daß vier englische Truppentransportflugzeuge mit Soldaten des nord-rhodesischen Regiments in aller Eile nach dem Streikgebiet in Marsh geht worden sind.

Die Heimreise des „Graf Zeppelin“. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Heimreise von Südamerika am Dienstag um 10 Uhr Greenwich Zeit Kap de Gata (spanische Südküste), um 2,15 Uhr Kap Belos, um 4,45 Uhr die Küste vor der spanischen Halbinsel Iberien. Am 6 Uhr Greenwich Zeit land das Luftschiff 40 Grad 30 Min. Nord und 1 Grad 55 Min. Ost.

Hinrichtung in Halle. Am 27. Mai 1935 ist in Halle bei dem am 20. Mai 1902 geborenen Franz Jigenstein hinrichtigt worden, der vom Sondergericht in Halle wegen Mordes an einem Bahnmutter, der auch bahnpolizeiliche Befugnisse zu erfüllen hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Da die Tat einen feigen und hinterlistigen, aus niedrigem Grunds verübten Überfall auf einen 63jährigen, in langjähriger Dienstzeit bewährten Beamten darstellte, hat der Jäger und Reichsanwalt keinen Anlaß gefunden, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

Wort und Selbstmord. In Mühlheim im Geffetal bei Halle hat vor etwa einer Woche der etwa 40 Jahre alte Ewald Lohmann in Verzweiflung über die Verurteilung seiner Ehe seinen 12jährigen Sohn erdrosselt und sich dann selbst durch Öffnen der Pulsader und Gänge in den Kopf getötet. Da die Ehefrau sich mit den beiden anderen Kindern der Familie, zwei Mädchen, zur Zeit der Tat, bei ihrer Mutter in einem Nachbarort aufhielt, war die Tat eine ganze Woche lang unbemerkt geblieben.

Seine Geliebte ermorde und im Walde begraben. Seit Anfang April wurde in Hergisdorf im Mansfelder Gebirgskreis die Hauswirtsin Anna Breuer vermisst, die seit mehreren Jahren mit dem Hergisdorfer Eisenhauer Jierowogel lebte. Wie sich nun herausstellte, hat Jierowogel die Frau getötet, nachdem er sie in letzter Zeit oft brutal mißhandelt hatte. In der Nacht zum 4. April hat er die Leiche auf einem Handwagen in den Wald nach Hergisdorf gefahren, wo er sie an einer unbekanntem Stelle vergrub. Jierowogel wurde auf Anzeige einer verheirateten Frau namens Anna Großke verhaftet, da er mit ihr ebenfalls in Verkehr stand. Jierowogel beschuldigt die Großke, Anna Breuer bestohlen zu haben, da sie ihr im Wege gewesen sei. Die Großke dagegen gibt an, daß Jierowogel die Breuer nach einem Streit umgebracht habe.

Schwarze Frau die Bienenbrot an. Schwärme sind beständig aufsteigend. Ein Einbruder aus Gdingen, der das offenbar nicht wußte, mußte das zu seiner persönlichen Überzeugung lernen, als er auf der Fahrt nach einem erfolgreichen Kaufzug, der ihm 15.000 Mark, etwa 7500 RM., einbrachte, in einem Schweißhalm übernachtete. Als er am Morgen aufwachte, sah er gerade nach, wie eine große Gau in aller Gemütsruhe und bedacht grundum einen Hundert-Jahres-Schein verpöbelte. 15.000 Mark waren bereits in drei Tagen gewandert. Der Dieb war so bestürzt, daß er die nach verlassenen 2000 Mark liegen ließ und schamhaft Reißaus nahm. Er konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schweres Unwetter in Ober-Osterreich. Am Sonntag nachmittag wurde der Ort Freiloch in Ober-Osterreich von einem verheerenden Wolkeneisbruch heimgesucht. Die Hagelkörner lagen bis 10 cm hoch. Die Gemäse- und Obstkulturen wurden fast vollständig vernichtet, und auch an den Häusern wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Fischer bei der Küste bei Österreich verhaftet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde der protestantische Fischer von Thening (Ober-Osterreich), Fischer, beim Überschreiten der Grenze nach Österreich verhaftet. Walfischer, der für kurze Zeit bei Werwandten in Deutschland weilte, wurde während seiner Abwesenheit der nationalsozialistischen Propaganda beschuldigt. Walfischer ließ daraufhin in österreichischen Zeitungen eine Erklärung erscheinen, in der diese Beschuldigung zurückgewiesen wurde. Demgegenüber erklärten die österreichischen Behörden, sie würden Walfischer als ein Fischer verhaften, falls er nach Österreich zurückkehrt. Walfischer ließ sich durch diese Erklärung nicht einschüchtern, reiste nach Österreich zurück und wurde nun tatsächlich festgenommen.

Zwei Verhaftungen in Steiermark. Beim Aufzuge auf den Witteralmsturm in Steiermark führten der Grözer Apotheker Apurni und der Privatbeamte Werli 60 Wirt. Josef ab. Apurni war sofort tot, während Werli mit schweren Verletzungen zu La gebracht werden konnte. Ein anderer Verletzter, der Zahnarzt Schrempf, aus Schladming, führte am Silberberg etwa 60 Meter hohe Steinwand ab und blieb mit schwerem Rückenleiden tot liegen.

Die Leiche der Mutter Bilschütz wird nach Wilna überführt. Der Adjutant des österreichischen Marschalls Bilschütz, Hauptmann Lepold, und ein Gefreiter Bilschütz, Rabenau, begaben sich am heutigen Dienstag von Wilna nach Warschau, um die Leiche der Mutter des Marschalls nach Wilna zu überführen. Die im Jahre 1884 gestorbene Mutter Bilschütz war bisher auf dem Friedhof des Dorfes Sugienitz im litauischen Kreise Wilkomit beigesetzt.

Anschlag auf einen Bürgermeister in Frankreich. Auf den neugewählten Bürgermeister von Sens, Dupuch, wurde in der Nacht zum Samstag ein geheimnisvoller Anschlag verübt. Am Freitagabend wurde er beim Verlassen eines Kaffeehauses von einem Unbekannten angegriffen, der ihn in seiner Eigenschaft als Arzt hat, sofort zu einer Geburtsklinik in ein etwa 12 Kilometer von Sens liegendes Dorf zu kommen. Der Bürgermeister hatte darauf seine Instrumente und fuhr in seinem Kraftwagen fort. Samstagmorgen gegen vier Uhr entdedten Fußgänger mehrere Kilometer von Sens entfernt im Straßengraben einen ausgeführten Kraftwagen. Wenige Schritte davon lag bestunntungslos der Bürgermeister. Mit einer Kugel war an seiner Brust seine Mitgliedskarte zum Verband der Feuerkreuzler (eine rechtsgerichtete Frontkämpfervereinigung) festgemacht. Zu seinen Füßen lag ein zerstücktes Lichtbild. Der Bürgermeister wurde sofort in eine Klinik geschafft, wo er am Donnerstag das Bewußtsein wieder erlangte. Wie er aussagte, war auf dem Wege zu der angeblichen Patientin plötzlich die Straße durch ein Drahtseil versperrt. Als er angehalten hatte, wurde er mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Der neue Bürgermeister war politisch sehr aktiv und hatte nach einem harten Kampf den Bürgermeisterposten gegen seine Hauptgegner, die Radikalsozialisten, erobert, in deren Hand bis dahin das Bürgermeisteramt gewesen war.

Advertisement for Maggi Fleischbrühe (Meat Stock) featuring an illustration of a woman cooking and the text 'MAGGI Fleischbrühe 3 Würfel 10g'. The ad includes instructions for use and a list of ingredients: 1/2 Pfund Reis, 2 Eßlöffel Butter, 1 Zwiebel, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Wieder Kampf ums „Blaue Band“

Am Mittwoch, 29. Mai, tritt der neue französische Riesendampfer „Normandie“ seine erste Ausreise nach New York an. Mit großem Interesse sieht man in Frankreich die Jungfernfahrt dieses Schiffes entgegen, denn damit soll der Kampf um das „Blaue Band“ in ein neues Stadium treten. Das „Blaue Band“, die furchtbildliche Zeitschiffe für das schnelle Handelsverkehr auf der Fahrt zwischen Europa (Gibraltardung) und Nordamerika (Amerikahafen) vor der Küste in den Hafen von New York, hat jetzt bekanntlich zwei Schiffe und zwar seit dem Jahre 1930, seit dem Erscheinen der Dampfer „Bremer“ und „Europa“ auf dieser unruhigen Linie. Mit 27.83 bzw. 27.91 Seemeilen in der Stunde sind die „Europa“ und die „Bremer“, die zur Überfahrt 4 Tage 17 Stunden und 6 bzw. 42 Minuten gebrauchen, die schnellsten Schiffe auf der Nordamerika-Route. Schnell als sie noch der italienische Dampfer „Kaiser“ sein, der am 30. August 1933 auf der Südroute 28,92 Knoten erreicht hat. Von der „Normandie“ wurde berichtet, daß sie es bei den Versuchsfahrten auf 30 1/2 Knoten gebracht habe. Sie würde also, wenn sie diese Geschwindigkeit auf der ersten normalen Fahrt einhält, das „Blaue Band“ gewinnen. Eine andere Frage ist allerdings, in wie fern Frankreich sich dieses Sieges wird erfreuen können. Im Jahresfrist etwa tritt nämlich der neue englische Riesendampfer „Queen Mary“ auf den Plan und da ja auch die Engländer die Kunst des Schiffbaues beherrschen und bei dem Bau der „Queen Mary“ nicht gerade mit Geld sparen, so wäre es leicht möglich, daß die „Normandie“ nicht allzu lange Siegertänze im Kampf um das „Blaue Band“ tanzen würde.

So sehr naturngemäß auch eine Beschleunigung der Verbindung zwischen Europa und Amerika erwünscht wird, so ist es doch nicht ohne Bedenken, wenn man über eine gewisse Grenze hinausgeht. Man hat beispielsweise ausgesprochen, daß die Höchstgeschwindigkeit von zwei Knoten, d. h. die Steigerung von 28 auf 30 Knoten die runde Summe von 210 Millionen Franken, das sind etwa 35 Millionen Reich, kosten dürfte. Überhaupt ist die „Normandie“ keine billige Angelegenheit, sie erfordert etwa 800 Millionen Franken, das sind rund 135 Millionen Reich. Der Betrag wurde durch Anleihen aufgebracht, die aber nur dadurch untergebracht werden konnten, daß der Staat diese Anleihen garantierte. Er hat sich auch noch verpflichtet, für den Anleihenbesitzer, für die Zinsausgaben gerade zu stehen. Das dürfte auch wohl erforderlich sein, denn schon jetzt liegt fest, daß die „Normandie“ keineswegs die Betriebsausgaben aufbringen kann. Man nimmt, daß pro Fahrt höchstens vier Millionen Franken an Einnahmen erreicht werden können, die nicht einmal ausreichen, um die eigentlichen Betriebskosten zu decken. Selbst wenn sich die Wirtschaftslage einmal wieder bessern wollte und die Amerikaner wieder in größerer Zahl Paris besuchen würden, dürfte sich an dieser Rechnung nicht sehr viel ändern. Es handelt sich hier also mehr oder minder um eine Angelegenheit des Prestiges und für dieses Prestige mag eben der französische Staat zahlen. Mit dem Erscheinen der „Normandie“ auf dem Meere hat Frankreich auch den Ruhm, das größte Schiff zu besitzen, da die „Normandie“ mit 79.290 Tonnen ausgemessen wird. Sie wird allerdings noch von der „Queen Mary“ übertroffen werden, die auf rund 85.000 Tonnen geschätzt wird. „Europa“ und „Bremer“ hingegen bringen es nur auf 51.600 resp. 49.700 Tonnen. Den bisher größten Dampfer besitzt England und zwar war es die „Mammoth“, allerdings ein deutscher Dampfer, der frühere „Blücher“, ein Schiff, das ebenso wie der angelegte Dampfer, die „Berengaria“, früher den Namen „Imperator“, in Hamburg erbaut wurde und zwar bringen es diese Schiffe auf 59.800 resp. 62.100 Tonnen. Da mit den heutigen Riesendampfern die Entwicklung abgeflacht ist, oder es man dazu übergehen wird noch größere und noch weitere Schiffe zu bauen, dürfte nicht zuletzt davon abhängen, welche Erfahrungen man mit der „Normandie“ und mit der „Queen Mary“ machen wird.

Gewitterstürme und Hagelwetter in Polen. Im Reich fette sind durch schwere Gewitterstürme und außerordentlich starke Regenfälle die Flüsse bis zu drei Metern über den Normalstand gestiegen und haben auf großen Strecken getrümmert worden sind, war der Verkehr vielfach unterbrochen. Auf der Strecke Bismarck-Solling mußte auch der Eisenbahnverkehr eingestellt werden, da der Dampf unterdrückt worden ist.

Witterungsbericht des Reichswetterdienstes. Ausgangspunkt: Frankfurt a. M. Während über Nordlandmassen neuerdings sich wieder Kälte und Schneefall eingestellt hat, ist es auf dem europäischen Festlande auch am Montag zu Wärmegewittern gekommen. Sie nahmen in Frankreich größere Ausdehnung an, beschränkten sich in Deutschland im wesentlichen auf den Westen und Süden. Die Großwetterlage befindet sich in etwa umgekehrter Lage, doch wird bei uns vorerst noch fremdländischer Witterungscharakter überwiegen.

Witterungsberichte bis Mittwochabend: Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden Fortdauer des warmen und meist heiteren Wetters, am Nachmittag Neigung zu östlichen Gewittern.

Der japanische Botschafter Kato in Kalkutta. Der japanische Botschafter Katsurao Kato ist auf seinem Wege nach London nach Tokio in Kalkutta eingetroffen. Bei seiner Zwischenlandung veranfaßte die japanische Kolonie dem Botschafter, der als erster Japaner den Flugplatz von Kalkutta benutzte, einen feierlichen Empfang.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Witterungsberichte bis Mittwochabend: Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden Fortdauer des warmen und meist heiteren Wetters, am Nachmittag Neigung zu östlichen Gewittern.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, Ortzeit, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr. Rows include: Luftdruck auf 0° und Normalhöhe, Lufttemperatur (Luft), relative Feuchtigkeit, Niederschlagshöhe (Millimeter), and Wetter.

Keine Ausnahme dulden: jeden Abend Chlorodont!

Große Versteigerung von Herrschafts-Mobiliar aus Reichs- u. mehren Fürstentumsländern am Freitag, den 31. Mai, 10 Uhr. 23 Schwabacher Straße 23. Auctioneer: Herrmann & Co.

Gesichtspickeln sind Zeichen schlechter Verdauung. Die Original-Kur-Packung für RM. 2.10 ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Produkte: Schwanke, Galatol, Mehl, Das Beste, Hausfrauen!

Bereifung: Continental, Calmon, Dunlop, Metzler, Michelin, Phoenix und Odenwald. Oefen-Herde Gasherde Jacob Post. Hochstättenstraße 2, Marktstraße 9.

SCALA BIER-VARIETE. Nur noch einige Tage der triumphale Erfolg! Lachendes Variete Harmonie-Sänger. 6 lustige Gesangsvirtuosen. Erna Hansen-Wehnert.

Straußwirtschaft Von Mittwoch, 29. Mai 1935 ab verzapfe ich meinen 1934er Naturwein und halte mich bestens empfohlen. Karl Ohlemacher, W.-Dotzheim, Adolfstraße 15. Gartenmöbel L. D. JUNG

Straußwirtschaft! Naturreine Rieslingweine 1929er und 1931er in Flaschen 1934er im Ausschank. Bernhard Barbeler, Neudorf (Bhg.). HEITER

Verzinnen bei Franz Klotz. Kleiner Anzeigen können in dringenden Fällen auch telefonisch aufgenommen werden. Ruf Sie 596 31 an. Wiesbadener Tagblatt Anzeigen-Abteilung

Die Angoten schöne Schuhe! Schuh-Kuhn 1537a Fachgeschäft Bleichstraße 11 • Kirchgasse 9 W.-Biebrich - Horst-Wessel-Str. 25

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Neue Geldmarktpolitik.

Die neue Aufgabe der Golddiskontbank.

Wer die Linie der deutschen Kreditpolitik seit der Masterrzeugung durch den Nationalsozialismus aufmerksamer verfolgt hat, wird sie nur als äußerst folgerichtig bezeichnen können. Diese Folgerichtigkeit zeigt sich wieder deutlich in der neuen Aufgabe, die nunmehr der Deutsche Golddiskontbank auf dem Gebiete des Geldmarktes gestellt worden ist. Seit einigen Tagen hat die Golddiskontbank das schon einmal kurze Zeit, und zwar im Jahre 1927, geübte Verfahren wieder aufgenommen. So wie es damals im ersten Briefe ausführlich ausgeführt wurde, ist durch Vermittlung der Reichsbank an Bank- und Geldinstitute zum jeweiligen Privatdiskont abgeben werden. Jedoch Verführung der billigeren Mittel soll das Grundkapital des Instituts um 200 Millionen RM. Antriebe werden, die von der Reichsbank gegen Herabgabe von selbstverschaffenen Wertpapieren aus stillen Reserven in vollem Umfange übernommen werden.

Was bedeutet nun die Ausgabe von Solawechseln der Golddiskontbank und was soll damit volkswirtschaftlich erreicht werden?

Der Grund für diese Maßnahme der Reichsbank, deren Tochterinstitut die Golddiskontbank ist, liegt zunächst in der außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes, also in dem überreichen Vorhandensein von kurzfristigen oder höchstens mittelfristigen Geldern. Es mag an den ersten Brief erinnern sein, daß eine so hohe Geldflüssigkeit, die zu einer Senkung des Privatdiskontsatzes auf unter 3%, also mehr als 1% unter Reichsdiskontsatz, führte, eintreten konnte, obwohl in großem Umfang Arbeitsbeschaffungswechsel zur Finanzierung der öffentlichen Aufträge nicht nur bei der Reichsbank, sondern auch teilweise im Markt, nämlich bei den verschiedenen Geld- und Kreditinstituten, als billige Unterlage gefunden haben. Das Vorhandensein kurzfristiger Mittel am Geldmarkt rührt daher, daß in der Krise völlig eingetrocknete Produktions- und Kapitalapparate durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung in außerordentlichem Umfange aufgestaut worden ist.

Die Befreiung der Wirtschaft ermöglicht es allen Wirtschaftszweigen, die vorhandenen Arbeitskräfte und Produktionsmittel auszunutzen, Überschüsse zu und Überschüsse zu verdienen, durch Mehrerstellungen die Vorräte zu erhöhen usw.

Nachdem in den Krisenjahren in zahlreichen Fällen Verluste durch eine Steigerung der Konsumproduktion finanziert werden mußten, können jetzt in großem Maße Überschüsse und Abschreibungsbeiträge anderer zur Tilgung von Bankschulden oder zur Anfertigung von Bankguthaben benutzt werden. Indirekt führt die Einstellung von Millionen Arbeitelose zu einer dauernden Vermehrung der Sparanlagen und sonstigen Anlagen, zum Beispiel in selbstverschaffenen Wertpapieren. Ein großer Teil der Sparanlagenüberschüsse muß wiederum infolge der Liquiditätsbestimmungen flüssig gehalten werden, damit die leberseitige Rückzahlung von Sparanlagen möglich ist. Die bei gut ausnützter Wirtschaft entstehenden neuen Kapazitäten sind nun keineswegs in vollem Umfange für die langfristige Kapitalanlage geeignet. Außer den nur kurzfristig anzuwendenden Liquiditätsüberschüssen sind auch andere Guthaben der Wirtschaft bei den Kreditinstituten nur auf Abruf angesammelt, denn es sollen daraus eine neue Beschäftigung aller Art in der nächsten Zeit finanziert werden, sei es in der Industrie, im Handel, im Handel usw. Die Lösung ist zu sehen, daß die vorhandenen kurzfristigen Anlagekapitalien nicht ausreichen, also die Warenwechsel, Arbeitsbeschaffungswechsel, Sachwechsel, Scheckausstellungen usw. Die Banken sind mangels geeigneten Anlagematerials ungenügend dazu übergegangen, auch mittelfristige Anlagen zu erwerben. Die Senkung der Geldmarktzinse hat endlich dazu geführt, am Geldmarkt kurzfristig angelegte echte Sparkapitalien auf die Anlage in selbstverschaffenen Wertpapieren, also öffentliche Anleihen, Staatsanleihen usw. abzuwenden, deren Nachfrage in besonderem Maße begünstigt ist, zumal hier eine relativ hohe Verzinsung von durchschnittlich mehr als 4% geboten wird.

Die Überschüsse am Geldmarkt ist aber nicht nur für die Kreditinstitute aller Art ungenutzbar, sie ist auch volkswirtschaftlich ungenutzbar. Wenn der Gold- und Privatdiskontsatz um 1% und mehr unter den Reichsdiskontsatz liegt, so hat damit praktisch die Reichsbank die Herrschaft über den Geld-

markt verloren. Es hat sich gezeigt, daß sie selbst zum Aktivo noch relativ wenig beansprucht wird, da sich die Wirtschaft weitgehend über den offenen Markt finanziert. Ein Herabgehen des Reichsdiskontsatzes kommt aber deshalb nicht in Frage, weil ja die große Geldflüssigkeit letzten Endes durch die Kreditausweitung der Reichsbank verursacht worden ist. Theoretisch hätte die Reichsbank die Möglichkeit, ihre umfangreichen Bestände an Wechseln, vor allem auch an Arbeitsbeschaffungswechseln, am Markt zu redestabilisieren und dadurch die flüssigen Gelder abzugeben. Da dieses Verfahren in Deutschland aus Schwierigkeiten löst, hat man nun den Weg für die Ausgabe von Solawechseln der Golddiskontbank gewählt.

Die Golddiskontbank stellt also nun dem Markt Wechsel zur Verfügung, in denen sie sich selbst zur Rückzahlung des Betrages nach drei Monaten verpflichtet, und zwar zum Privatdiskontsatz.

Stabile internationale Warenmärkte.

Verschiedene Gründe haben dazu geführt, daß bis Mitte März d. J. die internationalen Rohstoffpreise zurückgegangen sind. Die Befürchtungen, die in letzter Zeit bezüglich eines Abnehmens dieser rückgängigen Bewegung gehegt wurden, haben sich jedoch mehr und mehr als unrichtig erwiesen. Die Krisis in der Kupfererzeugung war mit Wirkung ab 1. Mai, die nach längerem Verhandlungen beschlossen wurde und an der sich auch die Kupfererzeuger beteiligten, hat eine Erhöhung der Kupfererzeugung seit dem Herbst um nahezu 20% zur Folge gehabt. Die übrigen Nichteisenmetalle sind von dieser Dauerwelle miteingegriffen worden. Auch die Ausweitung für die Fortführung der amerikanischen Baumwollproduktionen haben sich als bedeutend gezeigt. Die Baumwollpreise konnten infolgedessen wieder erheblich steigen. An den Getreidemärkten sind die Preise zum Teil beträchtlich gestiegen, vor allem für Weizen.

Unter dem Einfluß dieser Vorgänge haben sich die internationalen Rohstoffpreise seit März wieder erhöht und sind, gemessen am Weltmarktpreis-Index des Instituts für Konjunkturforschung, im Mai sogar etwas höher als im August und September 1934, dem bisherigen Höhepunkt im weltwirtschaftlichen Konjunkturzyklus seit 1932. Die Kaufkraft der Agrarprodukte (gegenüber den industriellen Fertigwaren) hat sich nach der zum Herbst im Konjunkturforschungsbereich des Rohstoffes seit dem Konjunkturforschung im zweiten Vierteljahr 1932 um nahezu 40% erhöht; sie liegt im Frühjahr 1935 nun um nahezu 40% unter dem Stand des Jahres 1929. Allerdings geht die tendenzielle Besserung der Rohstoffmärkte zu einem großen Teil auf die zahlreichen Maßnahmen zur Beschränkung des Angebots zurück. Wichtig ist aber, daß der Rohstoffverbrauch ungewissermaßen im Antizege gestiegen ist. So ist der Weltrohstoffverbrauch im ersten Vierteljahr 1935 um 8 bis 9% gestiegen. Bei zunehmendem Verbrauch kann aber auch die Versorgung wieder etwas fehlen, ohne daß sich dadurch die Marktlage verschlechtert würde. In einem beträchtlichen Stadium sind Produktionsbeschränkungen wesentlich leichter durchzuführen als in Zeiten höchst lebendigen Verbrauchs. Die Restriktionspolitik ist ferner — das gilt besonders für die Vereinigten Staaten — eng mit der allgemeinen Konjunkturpolitik verbunden, so daß sie wohl schon aus diesem Grunde fortgesetzt werden wird, solange man an der bisherigen Linie der Konjunkturpolitik festhält. Die Zukunft der Rohstoffmärkte hängt demnach nicht so sehr von der Restriktionspolitik für die einzelnen Produkte als von der Restriktionspolitik der allgemeinen Wirtschaft überhaupt ab, besonders, da durch sie auch die Entwicklung des Rohstoffverbrauches beeinflußt wird. Demnach dürfte die Preisentwicklung an den Rohstoffmärkten in der Grundlinie auch weiterhin nach oben gerichtet sein.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) London: Fell. Die Börse lag schon von vorne herein fest, dabei aber zunächst nur wenigen Ausnahmen abgesehen, nur sehr kleines Geschäft. Die Rente verhielt sich zurückhaltend, während von der Rumpfbörse überaus bemerkenswertes Geschäft abzufließen konnte, die aber selbst zu

Die Kreditinstitute machen von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch, da es sich um eine ausgeglichene und feberreguliert flüssig zu machende Geldanlage handelt. Die Golddiskontbank kauft dadurch überflüssige kurzfristige Gelder vom Markt ab, verhindert damit, daß sich die Geldmarktzinse noch weiter vom Reichsdiskontsatz entfernen und stellt damit den Einfluß der Reichsbank auf den Geldmarkt wieder her. Sie schafft weiter die Möglichkeit, mit dem Markt hereinzukommen Geldern die Reichsbank zu entlasten, also von der Reichsbank Wechsel oder im Wege der offenen Marktpolitik gelaupte feberreguliert Wertpapiere aufzunehmen. Der Sitz der Reichsbank wird durch die Entlastung in gewissem Umfange, dessen Ausmaß heute noch nicht abzuschätzen ist, kaum gewonnen wird. Die Arbeitsbeschaffungsfinanzierung aber für eine verstärkte Fliese des Rentenmarktes durch die offene Marktpolitik.

So dient also die neue Institution des Kreditinstituten und der Reichsbank und fördert gleichzeitig die Arbeitsbeschaffung und den Rentenmarkt, der in immer stärkerem Maße dann in der Lage sein wird, kurzfristige Arbeitsbeschaffungsgebühren in langfristige (lundierte) umzuwandeln.

Leigenden Kurien (soweit aufzunehmen) wurden. Nach den ersten Kurien wurde das Geschäft etwas schwächer und die Kursveränderungen ließen sich bei höherem Materialmarkt fest. Am Aktienmarkt ergaben sich durchschnittliche Erhöhungen von 1%. Besonders gut waren Getreidewerte. Auch Montanaktien fanden mehr Beachtung. Am Rentenmarkt war die Geschäft still, die Kurse veränderten sich kaum. Auslandsrenten lagen weiter an. In der zweiten Vierteljahrsbewegung am Aktienmarkt zeigte sich jedoch fort. Weit betragen die Besserungen nochmals 1/2-1%. Am Rentenmarkt lagen die ersten Kurien durchaus unverändert. Tagesgeld wurde auf 2% erhöht.

Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) London: Weiter ist die Aufwärtsbewegung wieder heute weitere Fortschritt. Auch die vor besprochenen, daß in einem erheblichen Teil Anleihen gegen Sperrmarkt vorgenommen wurden. Doch scheint auch in Publikumsreisen immer noch Anlagebedarf zu bestehen. Die weitere günstige Entwicklung bei den Sparanlagen und die zunehmende Disziplinierung einer Weltmarktstärkung vermehren anzunehmen. Montanwerte waren fast durchweg 1/2 bis 1% höher. Braunkohlenaktien gemessen 1 bis 1 1/2%. Kainwerte waren ebenfalls in gleicher Höhe befestigt. Am Markt der chemischen Werte waren die Kurse etwa 1/2% erhöht. In Getreidemärkten gingen die Beschäftigungen teilweise über den Durchschnitt hinaus. Getreide, Raps, Auto- und Maschinenaktien waren ruhig und meist nur bis 1/2% befestigt. Im Rentenmarkt waren die Kurse nur wenig verändert und uneinheitlich. Auslandsrenten waren allgemein befestigt. Im Verlauf der die Haltung am Aktienmarkt weiter fest. Tagesgeld vertieft sich auf 3% bis 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates for Berlin, 28. Mai 1935.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table containing various market reports including Rhein-Main-Börse, Industrie, and Börsen, with columns for different categories and prices.

